

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin  
Forschungsbereich Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung

**Vergleich der Lebensverlaufsstudie 64/71-West  
mit Erhebungen des Mikrozensus auf Basis  
ausgewählter Randverteilungen**

8/2001

*Steffen Hillmert  
Steffen Kröhnert*

Technischer Arbeitsbericht aus dem Projekt Ausbildungs- und Berufsverläufe  
der Geburtskohorten 1964 und 1971 in Westdeutschland



## Inhalt

1 Aufbau und Ziele eines Vergleiches ausgewählter Randverteilungen der Lebensverlaufsstudien mit Erhebungen des Mikrozensus .....	4
1.1 Die Lebensverlaufsstudie West (Geburtskohorten 1964 und 1971).....	5
1.2 Die Mikrozensus-Daten.....	5
1.3 Konstruktion des Vergleichsdatensatzes und konzeptionelle Unterschiede zwischen Mikrozensus und Lebensverlaufsstudie .....	6
2 Vergleiche der Variablen.....	7
2.1 Staatsangehörigkeit .....	7
2.2 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss .....	8
2.3 Letzter/höchster Ausbildungsabschluss .....	10
2.4 Erwerbstätigkeit.....	12
2.5 Zweite Berufstätigkeit .....	14
2.6 Teilzeitberufstätigkeit.....	16
2.7 Befristete Tätigkeit.....	18
2.8 Berufliche Stellung.....	20
2.9 Arbeitslosigkeit .....	22
3 Fazit.....	24
4 Literatur .....	24
5 Tabellenanhang .....	25
5.1 Staatsangehörigkeit .....	25
5.3 Letzter/ Höchster Ausbildungsabschluss.....	28
5.4 Erwerbstätigkeit.....	29
5.5 Zweite Berufstätigkeit .....	31
5.6 Teilzeitberufstätigkeit.....	33
5.7 Befristete Tätigkeit.....	34
5.8 Berufliche Stellung.....	36
5.9 Arbeitslosigkeit .....	38

In diesem Bericht werden ausgewählte Merkmalsverteilungen aus der Lebensverlaufsstudie 64/71-West mit Daten verschiedener Erhebungen des Mikrozensus verglichen. Da sich die Lebensverlaufdaten noch im Prozess der Prüfung und Korrektur befinden, handelt es sich um Zwischenergebnisse, die in erster Linie die laufende Datenedition unterstützen sollen.

## **1 Aufbau und Ziele eines Vergleiches ausgewählter Randverteilungen der Lebensverlaufsstudien mit Erhebungen des Mikrozensus**

Im vorliegenden Arbeitsbericht werden Randverteilungen ausgewählter Variablen zu Bildung, Ausbildung und Berufstätigkeit der Geburtskohorten 1964 und 1971 der vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin (MPIB) durchgeführten Lebensverlaufsstudie (West)<sup>1</sup> mit den Daten der Mikrozensus 1989, 1991, 1993, 1995 und 1996 verglichen (vgl. auch Wehner/Matthes 2000).

Bei den Lebensverlaufsstudien des MPIB handelt es sich um umfangreiche Interviews, in denen die Befragten aufgefordert werden, ihren Lebensverlauf äußerst präzise retrospektiv darzulegen. Die Datenerhebung der vorliegenden Studie fand 1998/99 statt.

Demgegenüber handelt es sich beim Mikrozensus um die Querschnitterhebung einer sehr großen Stichprobe, bei der, zumindest für einen Teil der Variablen, Auskunftspflicht besteht. Es kann deshalb z.B. nicht ausgeschlossen werden, dass die Mikrozensusdaten bestimmte Merkmale der Grundgesamtheit exakter widerspiegeln als die Daten der Lebensverlaufsstudien.

Beim Vergleich handelt es sich zum einen den Versuch einer externen Validierung der LV-Studie, der Aufschluss über eventuelle Abweichungen in den Stichproben geben soll. Vollständige ‚Repräsentativität‘, die ja alle (multidimensionalen) Verteilungen einschließt, ist zumeist weder erreichbar noch messbar. Der Vergleich der Randverteilungen gibt aber Hinweise auf Abweichungen von diesem Ideal.

Streng genommen ist eine Messung der Stichprobenqualität nur für den Zeitpunkt der Stichprobenziehung (der LV-Studie) möglich, nicht aber für den retrospektiv erfassten Bereich, für die das Stichprobendesign auch bei vollständiger Zufallssauswahl keine Repräsentativität beanspruchen kann. Eine auf Basis einer im Jahre 1998 gezogenen Bevölkerungsstichprobe durchgeführte Berechnung für das Jahr 1988 wird also i.d.R. nicht die Situation im Jahr 1988 abbilden, da sich die Grundgesamtheit inzwischen z.B. durch Wanderungen verändert hat.

Gerade deswegen jedoch sind hier eventuelle Abweichungen von Interesse, da ja auch Auswertungen weiter zurückliegende Ereignisse nach Möglichkeit auf einer halbwegs repräsentativen Population basieren sollte, sofern für die Ergebnisse Allgemeingültigkeit beansprucht wird.

Bei den Erhebungen zur Lebensverlaufsstudie (West) kam es bei einer Bruttostichprobe von 3299 Personen (Kohorte 1964) und 3220 Personen (Kohorte 1971) zu 1499 (Kohorte 1964) bzw. 1450 (Kohorte 1971) durchgeführten Interviews (vgl. dazu den Methodenbericht: Infas 1999). Die Ausschöpfungsquote betrug, nach Abzug stichprobenneutraler Ausfälle und unter Berücksichtigung nicht vollständig realisierter Interviews, 62,2%. Unter den Ausfallgründen nehmen die Angaben „grundsätzlich keine Auskunft“ und „persönliche Gründe“ den größten Raum ein. Es bleibt zu vermuten, dass es sich dabei nicht um zufällige Ausfälle von Befragten handelt. Zur Klärung der Repräsentativität soll folgende Untersuchung einen Beitrag leisten.

---

<sup>1</sup> im Folgenden auch „LV-Studie“. Die Daten wurden im Rahmen des Forschungsprojektes *Ausbildungs- und Berufsverläufe der Geburtskohorten 1964 und 1971 in Westdeutschland* erhoben. Dieses Projekt wird vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin (Forschungsbereich Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung) in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg durchgeführt und auch durch Mittel des Europäischen Sozialfonds unterstützt. Die Daten (Stand: 1.4.00) befinden sich noch im Prozess der Prüfung und Edition. Die empirischen Ergebnisse sind daher als vorläufig zu betrachten.

Gegenwärtig beschränkt sie sich auf den Vergleich eindimensionaler Häufigkeitsverteilungen (sowie Geschlechter- und Kohortenvergleiche). Sie soll aber in Kürze um mehrdimensionale Analysen ergänzt werden.

### **1.1 Die Lebensverlaufsstudie West (Geburtskohorten 1964 und 1971)**

Die Daten der jüngsten LV-Studie (Kohorte 1971 und 1964) wurden im Zeitraum von Juni 1998 bis Februar 1999 erhoben. Sie bestehen aus 2911 auswertbaren Interviews von Personen, die mit Hilfe einer Einwohnermeldestichprobe aus 100 ausgewählten Gemeinden der westdeutschen Bundesländer und der westlichen Stadtbezirke Berlins ermittelt wurden. Diese 100 Gemeinden wurden so ausgewählt, dass sie unter Berücksichtigung aller Bundesländer sowie verschiedener Stadtregionstypen eine größtmögliche geographische und siedlungsstrukturelle Proportionalität gegenüber der Grundgesamtheit widerspiegeln sollen. Es handelt sich bei den LV-Studien um eine äußerst detaillierte retrospektive Erhebung von Längsschnittdaten mit Hilfe computergestützter telefonischer (CATI) sowie einiger Face-to-Face-Interviews (CAPI). Die durchschnittliche Dauer der Interviews betrug ca. 69 Minuten. Es wurde ein Fragebogen verwendet, der den gesamten Zeitraum von der Geburt einer Person bis zum Interviewzeitpunkt umfassen sollte. Dabei wurde der Lebenslauf jedoch nicht chronologisch, sondern thematisch in Modulen geordnet erhoben bzw. abgefragt. Die für die vorliegende Studie verwendeten Module sind „Bildung“, „Ausbildung“, „Erwerbsgeschichte“, „Arbeitslosigkeit“, „Nebenerwerbstätigkeiten, das „Lückenmodul“ sowie „Allgemeine Angaben zur Person“. Zu jeder Episode des Lebenslaufes wurden Anfangs- und Endzeitpunkte sowie genaue Angaben zum jeweiligen Zustand (wie z.B. Bezeichnung des ausgeübten Berufes, Bezeichnung des Bildungsabschlusses) festgehalten. Für den vorliegenden Vergleich wurden aus den LV-Studien jeweils die Zustände zu den entsprechenden Vergleichszeitpunkten (Datenerhebung des Mikrozensus) ausgewählt. Der Vergleichszeitpunkt ist jeweils der Monat April der Jahre 1989, 1991, 1993, 1995 und 1996.

### **1.2 Die Mikrozensus-Daten**

Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland (vgl. Mikrozensus, o.J.). Die Erhebung wird jährlich, auf gesetzlicher Grundlage durchgeführt (Mikrozensusgesetz) und umfasst 1% aller deutschen Haushalte. Dabei wird, auf der Grundlage des Materials der Volkszählung von 1987 und einer Aktualisierung durch die Bautätigkeitsstatistik, eine einstufig geschichtete Flächenstichprobe gezogen und im betreffenden Auswahlbezirk alle Haushalte und Personen befragt. Es handelt sich hauptsächlich um persönliche Interviews, die Fragebögen sind aber auf Verlangen auch zum Selbstausfüllen zugänglich.

Das Fragenprogramm des Mikrozensus besteht aus einem festen Grund- und Ergänzungsprogramm, welches Merkmale der Person, Merkmale von Haushaltszusammenhang, Bildung, Ausbildung, Berufstätigkeit, Quellen des Lebensunterhaltes usw. erhebt. Diese Fragen sind größtenteils mit Auskunftspflicht belegt. Darüber hinaus gibt es im vierjährigen Rhythmus Zusatzprogramme in denen beispielsweise Angaben zu Wohnsituation und zur Gesundheit erhoben werden, die teilweise von der Auskunftspflicht befreit sind.

Jedes Jahr wird ein Viertel der Stichprobenhaushalte ausgetauscht, jeder Haushalt bleibt folglich 4 Jahre in der zu befragenden Stichprobe (rotierendes Panel). Insgesamt nehmen jeweils rund 370 000 Haushalte mit 820 000 Personen am Mikrozensus teil. Die Antwortquote beträgt, aufgrund der gesetzlichen Auskunftspflicht, regelmäßig 97%. Lediglich

3% fallen aufgrund von Nichterreichbarkeit aus. Allerdings ist die Antwortquote bei Fragen mit freiwilliger Auskunftserteilung je nach Merkmal sehr unterschiedlich.

### **1.3 Konstruktion des Vergleichsdatensatzes und konzeptionelle Unterschiede zwischen Mikrozensus und Lebensverlaufsstudie**

Nochmals zusammenfassend dargestellt, waren folgende konzeptionellen Unterschiede zwischen den LV-Studien und dem Mikrozensus bei Konstruktion und Interpretation eines Vergleichsdatensatzes zu berücksichtigen:

#### *a) unterschiedliche Zielpopulation und unterschiedliche Stichprobeneinheiten:*

Bei den LV-Studien (West) handelt es sich um eine Einwohnermeldestichprobe der Kohorten 1971 und 1964 in westdeutschen und Westberliner Gemeinden, bei der (neben der freiwilligen Teilnahme) außerdem Personen mit unzureichenden Deutschkenntnissen zur Führung des Interviews ausfielen. Demgegenüber werden beim Mikrozensus alle Personen in Haushalten von Auswahlbezirken in ganz Deutschland befragt, bzw. eine erwachsene Person gab Auskunft über die weiteren minderjährigen Haushaltsmitglieder. Um Vergleichbarkeit zu gewährleisten gingen in den Vergleichsdatensatz aus den Mikrozensus nur Personen in den westlichen Bundesländern und den westlichen Bezirken von Berlin der Geburtskohorten 1971 und 1964 ein. Für alle Auswertungen außer denen der Variable „Staatsangehörigkeit“ wurden davon nur die Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ausgewählt (s.u.).

#### *b) unterschiedliches Methodendesign:*

Um den Längsschnittcharakter der LV-Studien zu berücksichtigen, wurde von uns ein Vergleich zu mehreren Zeitpunkten durchgeführt. Es ist jedoch zu beachten, dass es sich beim Mikrozensus um eine zum jeweiligen Zeitpunkt repräsentative Querschnitterhebung handelt (jeweils 1989, 1991, 1993, 1995 und 1996), die LV-Studien dagegen nur zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung (also 1997) einen Anspruch auf Repräsentativität erheben können und anhand dieser Stichprobe die Zustände in den vergangenen Jahren ermittelt werden.

#### *c) unterschiedliche Kategorien der untersuchten Variablen:*

Für den Vergleichsdatensatz konnten in keinem Fall bestehende Variablen mit ihren Ausprägungen direkt aus dem Mikrozensus und den LV-Studien übernommen werden. Bei nahezu allen untersuchten Variablen besteht nicht nur ein Unterschied zwischen den Kategorien der Lebensverlaufsstudien und dem Mikrozensus, auch der Mikrozensus selbst modifiziert häufig seine Variablen und deren Kategorien im Verlauf der Jahre. Dabei ist die Kategorienbildung nicht immer analytisch sinnvoll. Auf konkrete Schwierigkeiten bei der Konstruktion neuer, auch im Längsschnitt vergleichbarer Variablen im Vergleichsdatensatz wird in den jeweiligen Textabschnitten hingewiesen.

#### *d) weitere Unterschiede:*

Im Gegensatz zu der freiwilligen Teilnahme an den LV-Studien herrscht beim Mikrozensus weitgehend Auskunftspflicht, es ist daher dort mit einer höheren Repräsentativität zu rechnen. Beim Mikrozensus handelt es sich zu etwa 80% um mündliche Interviews und zu etwa 20% um selbstausgefüllte Fragebögen. Die computergestützte Befragung der LV-Studien ermöglicht dagegen kompliziertere Filterführungen und Konsistenzprüfungen schon bei der Datenerhebung.

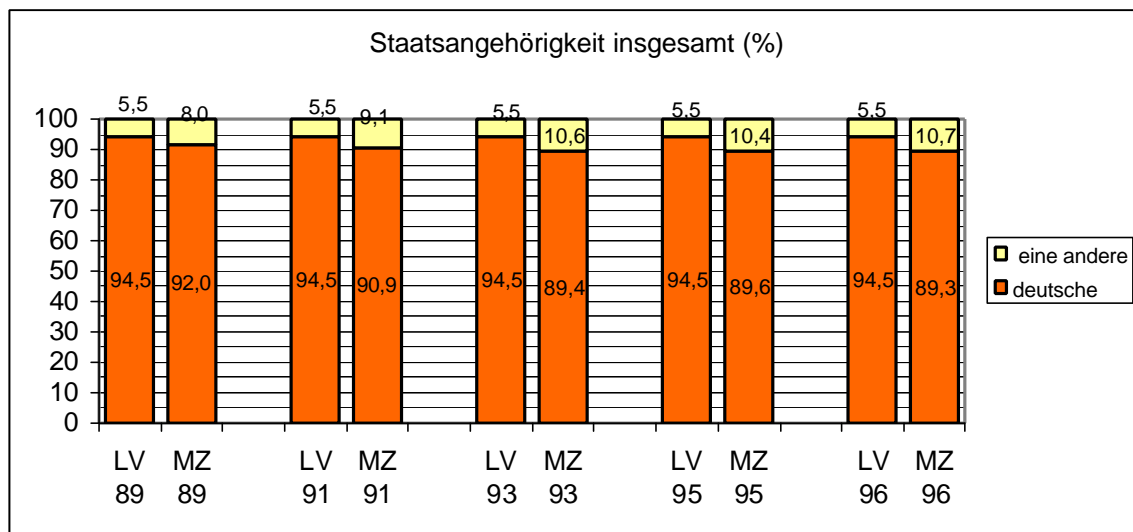
## 2 Vergleiche der Variablen

### 2.1 Staatsangehörigkeit

Ein erster und im Hinblick auf weitere Analysen wahrscheinlich bedeutsamer Unterschied zwischen den Mikrozensen und den LV-Studien ist der unterschiedliche Ausländeranteil. Während der Ausländeranteil im Mikrozensus 89 noch lediglich 2,5 Prozentpunkte über dem der LV-Studien liegt, ist er ab dem Mikrozensus 93 beinahe doppelt so hoch.

Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass in die LV-Studien nur Ausländer aufgenommen wurden, die ausreichende deutsche Sprachkenntnisse für die Führung des umfangreichen Interviews besaßen. Demgegenüber enthält der Mikrozensus alle per Zufallsstichprobe gezogenen Personen. Da es sich bei der dadurch für die Lebensverlaufsstudien ausfallenden Personengruppe vermutlich um eine stark selektive Gruppe bezüglich Ausbildung und Berufstätigkeit handelt (gering ausgebildete Personen mit niedrigem beruflichen Status), werden in den folgenden Analysen nur Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrachtet. Dabei werden auch Personen mit deutscher und einer weiteren Staatsbürgerschaft mit berücksichtigt. Eine separate Auswertung für nichtdeutsche Staatsangehörige schien aufgrund der geringen Fallzahlen in den Lebensverlaufsstudien nicht sinnvoll.

Abbildung 1: Staatsangehörigkeit



Ausführlichere Zahlenangaben zu den Abbildungen finden sich jeweils im Anhang.

## 2.2 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss

Der Versuch, allgemeinbildende Schulabschlüsse beider Studien zu vergleichen, trifft auf folgende Schwierigkeiten: In den Mikrozensus 89 bis 96 ändert die Variable Schulabschluss mehrfach ihre Kategorien, die zudem wesentlich von den Kategorien der entsprechenden LV-Studien-Variable abweichen. Um Vergleichbarkeit herzustellen, wurden die Kategorien auf die untenstehenden fünf aggregiert. Es wurden nur Abschlüsse, die mindestens das Niveau Hauptschule erreichen, als Schulabschlüsse betrachtet. Die in den LV-Studien vorkommenden „Sonderschulabschlüsse“ wurden der Kategorie „ohne Abschluss“ zugeordnet. Einfacher und qualifizierender Hauptschulabschluss (Kategorien des MZ) wurden zu „Hauptschulabschluss“ zusammengefasst. Die in der früheren DDR erworbenen Abschlüsse „Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 8.Klasse“ wurden der Kategorie „Hauptschule“, „Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 10.Klasse“ der „mittleren Reife“ und der Abschluss der „Erweiterten Oberschule“ der Kategorie „Abitur“ zugeordnet. Die Personen, die in den LV-Studien die Kategorie „anderer Abschluss“ gewählt hatten, wurden per Einzelfallentscheidung anhand der Textangabe des Abschlusses sowie der besuchten schulischen Einrichtung einer der fünf Kategorien zugewiesen.

Während aus den LV-Studien der Anteil der Personen ohne Abschluss weitgehend unmittelbar ersichtlich ist, existiert im MZ erst seit 1991 eine Variable, die danach fragt, ob überhaupt ein Abschluss vorhanden ist. Trotzdem mussten wir bei Betrachtung der Daten feststellen, dass offenbar ein erheblicher Teil der Personen, die z.B. aus Altersgründen noch keinen schulischen Abschluss besitzt, die Frage „Ist ein allgemeinbildender Schulabschluss vorhanden“ mit „entfällt“ (statt mit „nein“) beantwortet. Die beste Vergleichbarkeit schien uns deshalb dadurch gewährleistet, alle Personen der Kategorie „entfällt“ des Schulabschlusses (MZ) der Kategorie „ohne Abschluss“ zuzuweisen. Da diese Variable im MZ freiwilliger Beantwortung unterliegt, kann allerdings nicht verhindert werden, dass dadurch auch eine Zahl von Verweigerern dieser Kategorie zugewiesen wird.

In allen Kohorten lässt sich ein bei den LV-Studien durchgehend höherer Anteil an Personen mit mittlerer Reife und ein geringerer Anteil an Personen mit Hauptschulabschluss feststellen. Dabei fällt diese positive Abweichung der Kategorie „mittleren Reife“ zumeist etwas geringer aus als die negative der Kategorie „Hauptschule“. Der Mittelwert der Abweichung in der mittleren Reife liegt zwischen 3,4 (Frauen 1964) und 8,4 (Männer 1964) Prozentpunkten. Bei den Hauptschulabsolventen dagegen liegt die mittlere Abweichung zwischen -1,8 (Frauen 1964) und -5,4 (Männer 1964) Prozentpunkten. Auch die Zahl der Personen ohne Abschluss liegt im Mikrozensus immer erheblich über der der LV-Studie, auch wenn dabei der oben erläuterte Anteil an Verweigerern das Ergebnis beeinflussen mag. Insgesamt spricht dies für einen ‚Bildungsbias‘ der Lebensverlaufsstudie. Möglicherweise gehören geringgebildete Personen überdurchschnittlich häufig zu den Verweigerern der Teilnahme an der LV-Studie. Allerdings ist der Anteil an Abiturienten in beiden Studien recht ähnlich, wobei die Angaben in den verschiedenen Erhebungen des Mikrozensus durchaus schwanken. Auffällig ist auch, dass, wenn die Differenzen auch relativ gering sind, der Anteil weiblicher Abiturienten in den LV-Studien in fast allen Jahren und Kohorten über dem des Mikrozensus liegt (wie es ja bei einem Bildungsbias zu erwarten wäre), während das Verhältnis bei den männlichen Abiturienten fast immer umgekehrt ist.



Abbildung 2: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss; Männer; Kohorte 1971

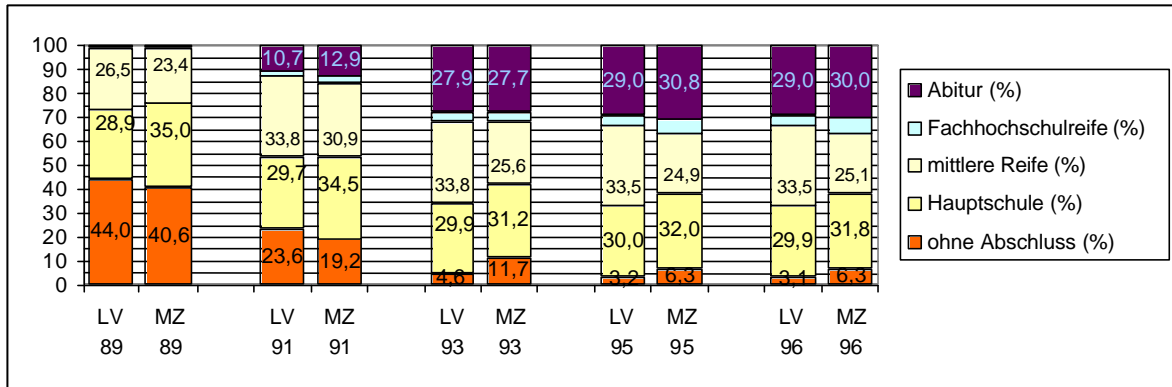


Abbildung 3: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss; Frauen; Kohorte 1971

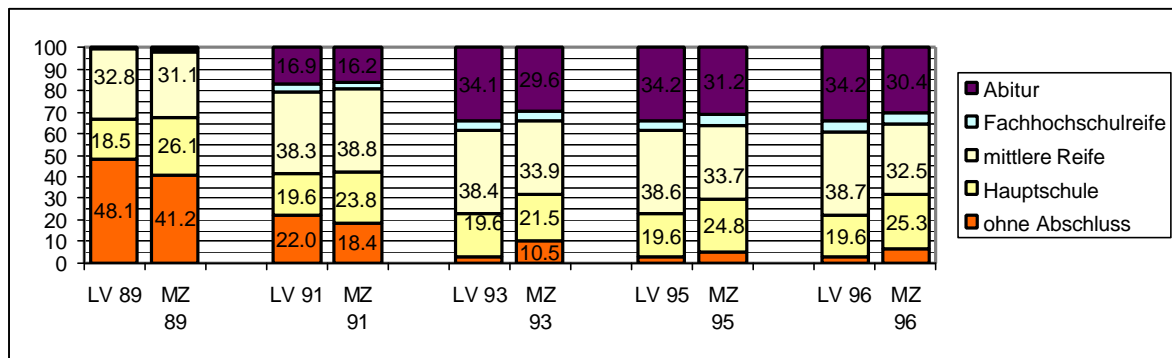


Abbildung 4: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss; Männer; Kohorte 1964

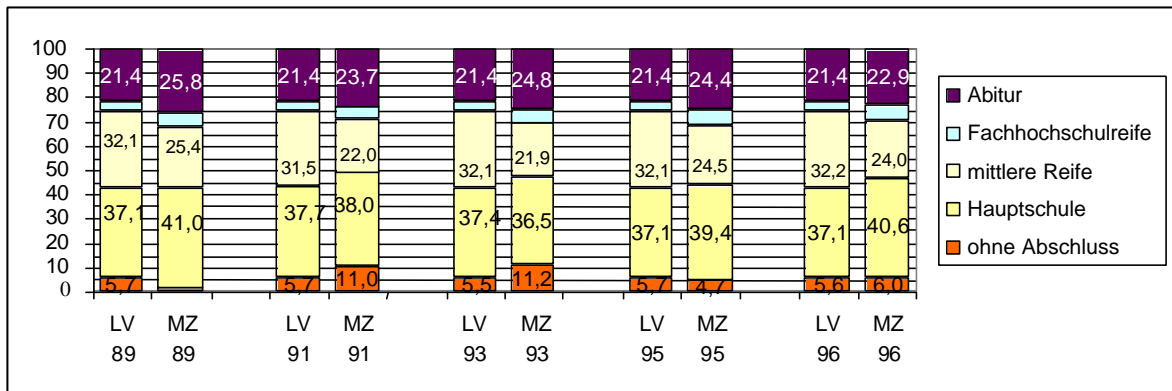
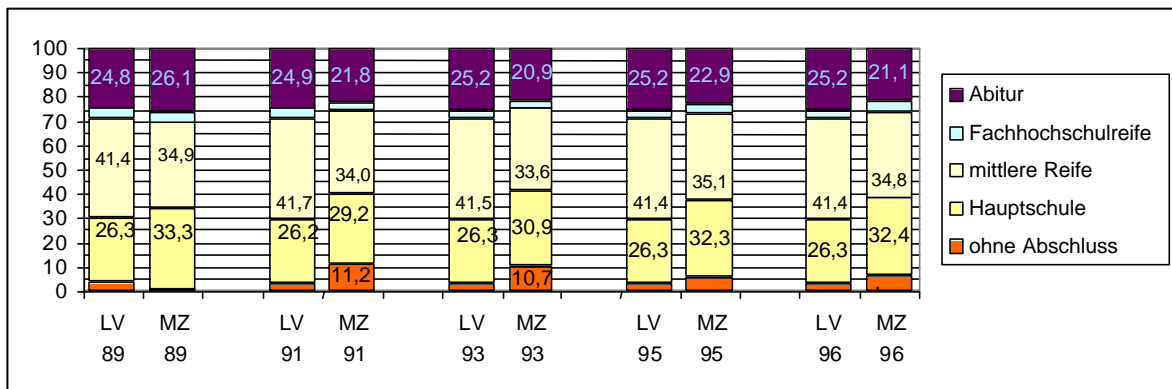


Abbildung 5: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss; Frauen; Kohorte 1964



### 2.3 Letzter/höchster Ausbildungsabschluss

Für die Frage nach dem letzten Ausbildungsabschluss kommt bei den Lebensverlaufsstudien der anhand der Spells selektierte letzte Abschluss in Betracht. In den Mikrozensen 1989 bis 1995 wird explizit nach dem letzten Ausbildungsabschluss gefragt. Erstmals im MZ 96 wird die Frage geändert und nunmehr nach dem höchsten Ausbildungsabschluss gefragt. In der untenstehenden Tabelle handelt es sich also stets um die letzten Abschlüsse, mit Ausnahme des Jahres 1996, wo sich die Angaben im Mikrozensus und ebenso in den LV-Studien auf die höchsten Abschlüsse beziehen.

Bis 1995 bilden Lehr- und Anlernausbildungen im Mikrozensus ein und dieselbe Kategorie. Lediglich im MZ 96 sind Anlern- und Lehrausbildungen (sinnvollerweise) getrennt, hier steht die Kategorie „Lehrausbildung“ allein, während die Anlernausbildungen mit den beruflichen Praktika eine gemeinsame Kategorie bilden. Da sich diese Trennung jedoch auf dieses eine Jahr beschränkt, konnte sie von uns für die Analyse der älteren Mikrozensen nicht verwendet werden. Die untenstehende Tabelle weist also die Besonderheit auf, dass sich im Jahr 1996 (und nur da) beim Mikrozensus und ebenso in den LV-Studien die Anlernausbildungen nicht in der Kategorie „Lehrausbildungen“, sondern in der Kategorie „berufliches Praktikum“ befinden.

Besondere Schwierigkeiten bereitete die Vergleichbarkeit der Kategorie ‚Meister/ Techniker‘, da sich herausstellte, dass beim MZ auch zahlreiche Fachschulabschlüsse in diese Kategorie fallen (ein Abschluss, der im Mikrozensus nur in Form der Kategorie „Fachschule der DDR“ existiert). Um dies etwas vergleichbarer zu gestalten, wurden bei den LV-Studien die Kategorien der ‚Fachschulabschlüsse‘ mit der Kategorie ‚Meister und Techniker‘ zusammengefasst und die Kategorie „Meister, Techniker, Fachschulabschlüsse“ gebildet. Allerdings ist die Zuordnung zur Kategorie „Meister /Techniker“ beim Mikrozensus, wohl aufgrund des Fehlens einer Kategorie „Fachschulabschlüsse“, insgesamt diffus. Bestimmte Berufe (z.B. Krankenschwestern) finden sich, wohl aufgrund unklarerer Zuordnung, teilweise in der Kategorie ‚Meister/Techniker‘ und teilweise in der Kategorie „Lehrberufe“. Trotz der Aggregation muss deshalb die Besetzung dieser Klasse beim Mikrozensus mit einem Fragezeichen versehen werden.

Wie schon bei den Bildungsabschlüssen fällt auch hier eine Verschiebung in den unteren und mittleren Niveaustufen ins Auge. Während der Anteil von Personen mit Lehrausbildung in den LV-Studien meist höher ist, als in den Mikrozensen, kehrt sich dieses Verhältnis bei den Personen ohne beruflichen Abschluss um. Die auftretenden Differenzen sind z.T. erheblich und sind besonders deutlich bei den Männern der Kohorte 1964, wo der Anteil der Lehrausbildungen im Mittel 7,9 Prozentpunkte über dem Mikrozensus (Frauen 1964: 4,6 Prozentpunkte) liegt. Der Anteil der Personen ohne Berufsabschluss liegt bei den LV-Studien in der Kohorte 1964 etwa 4 Prozentpunkte unter dem Mikrozensus. Bei der Kohorte 71 wird diese Tendenz erst in den späteren Jahren, also nach relativer beruflicher Konsolidierung der Befragten, deutlich. Alle diese Befunde weisen deutlich auf den schon oben vermuteten Bildungsbias der LV-Studien hin.

Die Differenzen der Kategorien „Meister/Techniker/Fachschulabschlüsse“ und „Fachhochschulabschluss“ weisen kaum aussagekräftige Tendenzen auf. Allein die Kategorie „Meister/Techniker/Fachschulabschlüsse“ der Kohorte Männer 1964 weist bei den LV-Studien einen deutlich niedrigeren Wert (durchschnittlich –3,8 Prozentpunkte), dessen Ursache unklar ist.

Eine sehr gute Übereinstimmung zeigt der Anteil der Hochschulabschlüsse in den letzten beiden Jahren des Vergleichs. Auffällig ist hier lediglich, dass höhere Werte bei den Hochschulabschlüssen von den Kohorten der LV-Studien früher erreicht werden.

Abbildung 6: Letzter Ausbildungsabschluss; Männer; Kohorte 1971

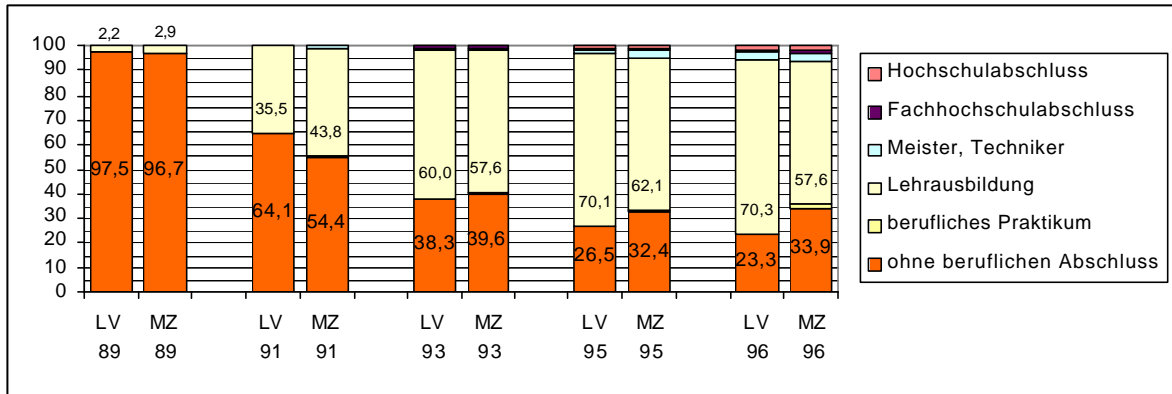


Abbildung 7: Letzter Ausbildungsabschluss; Frauen; Kohorte 1971

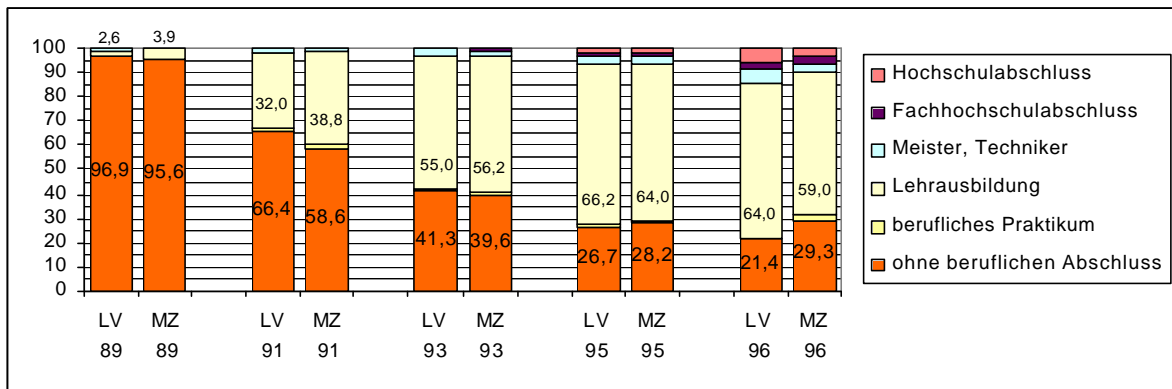


Abbildung 8: Letzter Ausbildungsabschluss; Männer; Kohorte 1964

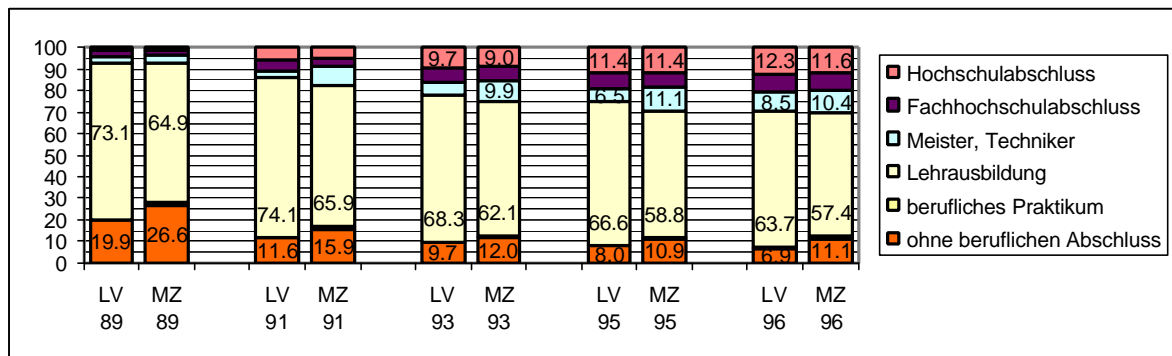
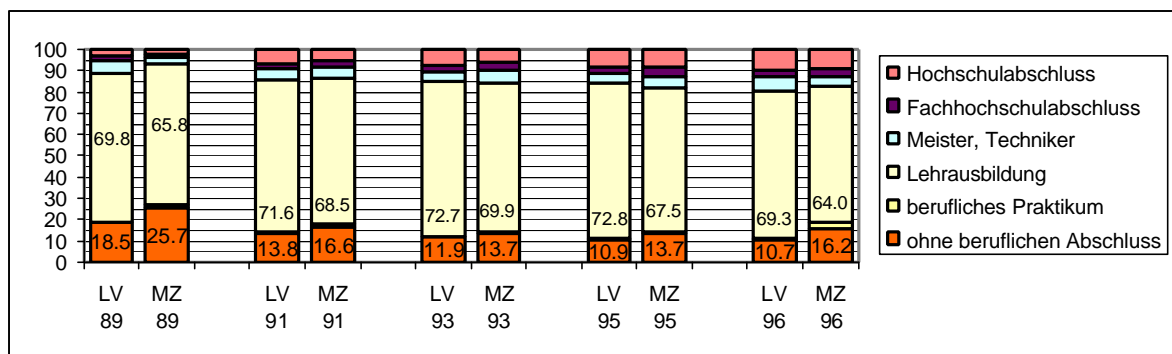


Abbildung 9: Letzter Ausbildungsabschluss; Frauen; Kohorte 1964



## 2.4 Erwerbstätigkeit

Zur Ermittlung des Anteils an Erwerbstätigen wurden bei den LV-Studien all jene Personen herangezogen, deren Erwerbstätigkeitsspeils eine Angabe für den betreffenden Zeitpunkt aufwies. Im Mikrozensus existiert eine explizite Frage nach „Erwerbstätigkeit in der Berichtswoche“. Eine Besonderheit beim Mikrozensus stellte dar, dass auch Auszubildende und Grundwehrdienst-/Zivildienstleistende als erwerbstätig eingestuft werden. Da es sich dabei jedoch nicht um eine Erwerbstätigkeit im Sinne der LV-Studien handelt, wurde dieser Personenkreis (soweit dies möglich war) den Nichterwerbstätigen zugewiesen.

Ein besonderes Problem ergab sich daraus, dass in den Mikrozensus 93 und 95 Zivildienstleistende und Angestellte eine gemeinsame Kategorie bilden. Es wurde versucht, anhand der Nennung des Berufs („Zivildienstleistende o.n.T.“) die Zivildienstleistenden auszusondern. Es bleibt jedoch fraglich, ob alle Zivildienstleistenden dieser Kategorie angehören, oder sich nicht eher ihrer tatsächlichen Tätigkeit (z.B. „Helfer in der Krankenpflege“) zuordnen. Dieser Zweifel kommt auf, da im Jahr 1993 (also im Alter von 22 Jahren) nur 40 von 2750 Männern der Geburtskohorte 1971 explizit angeben, Zivildienstleistender zu sein. Die große Differenz im Erwerbstätigenanteil zwischen LV-Studien und Mikrozensus bei den Männern der Geburtskohorte 1971 im Jahr 1993, wo der Mikrozensus einen 10 Prozentpunkte erhöhten Wert aufweist, könnte auf solche nicht-identifizierten Zivildienstleistenden zurückzuführen sein. Im Jahr 1995 führt dieses Zuordnungsproblem zu keinen sichtbaren Differenzen.

Zumeist ist die Erwerbsbeteiligung bei den LV-Studien etwas höher als in den Mikrozensus. Am deutlichsten ist dies bei den Frauen der Geburtskohorte 1971 sichtbar, während bei den Frauen der Kohorte 1964 die geringsten Differenzen zwischen den Studien bestehen.

Abbildung 10: Erwerbstätigkeit; Männer; Kohorte 1971

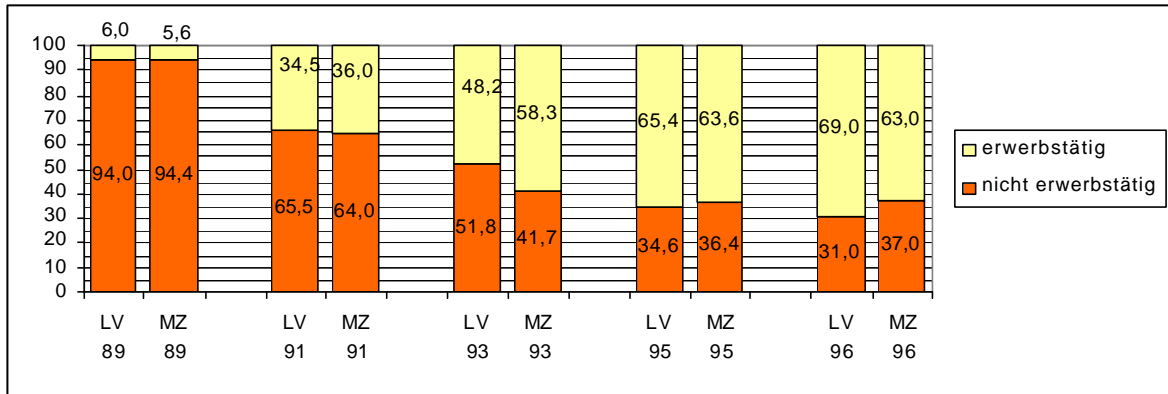


Abbildung 11: Erwerbstätigkeit; Frauen; Kohorte 1971

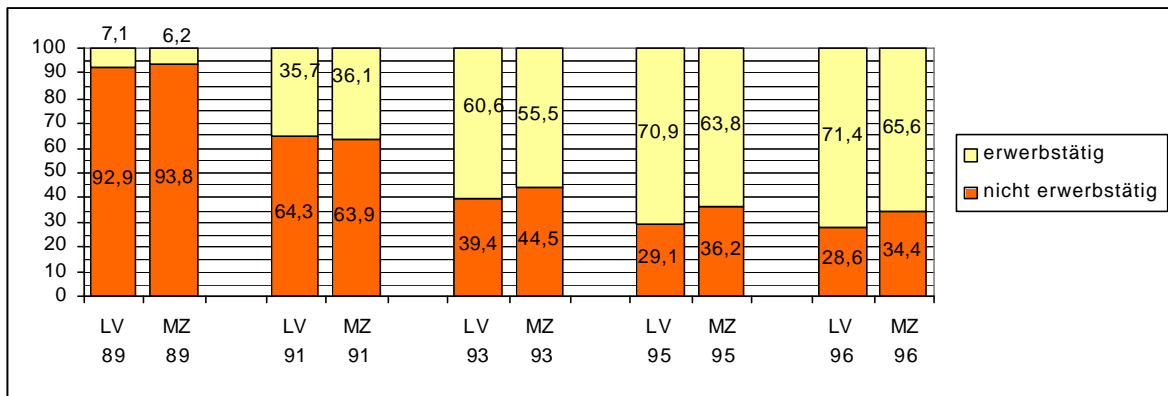


Abbildung 12: Erwerbstätigkeit; Männer; Kohorte 1964

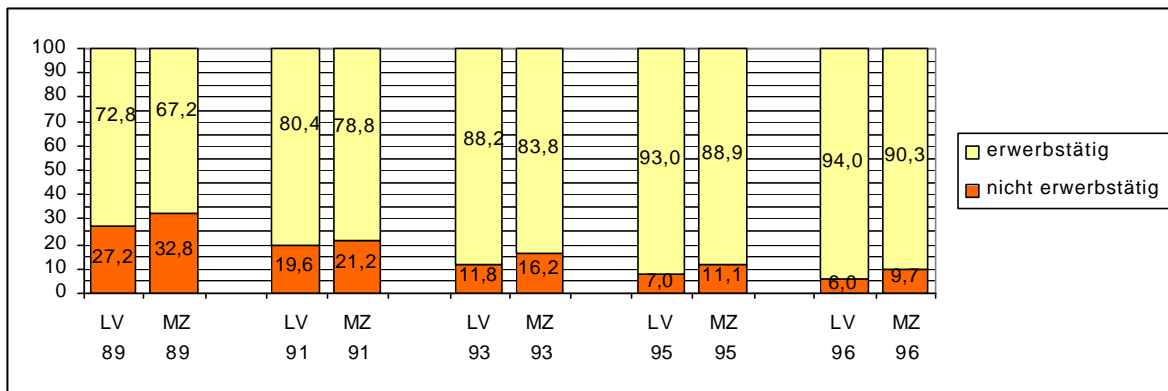
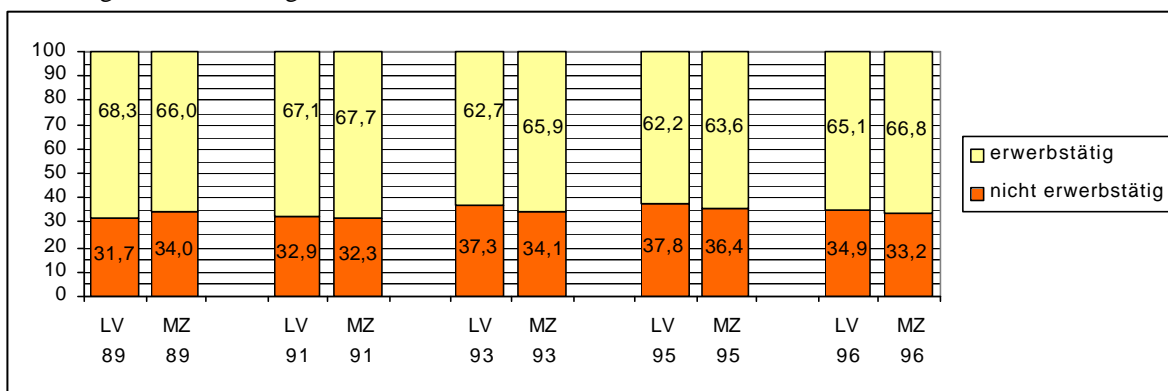


Abbildung 13: Erwerbstätigkeit; Frauen; Kohorte 1964



## 2.5 Zweite Berufstätigkeit

In analytischer Perspektive ist gerade die mögliche Parallelität von Erwerbsverhältnissen interessant. Um zu ermitteln, ob Personen neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit noch eine zweite Tätigkeit ausüben, fragt der Mikrozensus nach „zweiter Erwerbstätigkeit“. In den Lebensverlaufsstudien wird dagegen relativ nach einer „Nebenerwerbstätigkeit“ (neben anderen Erwerbstätigkeiten oder etwa auch einer Ausbildung) gefragt. Dies hat zur Folge, dass manche Personen, die offenbar nur einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen, eine „Nebenerwerbstätigkeit“ angeben, obwohl sie (zumindest im betrachteten Zeitraum) keiner „hauptberuflichen Tätigkeit“ nachgehen. Da dies keine zweite Erwerbstätigkeit im Sinne des Mikrozensus ist, wurden diese Tätigkeiten als in diesem hauptberuflich eingestuft.

Der Anteil an Personen mit zweiter Erwerbstätigkeit ist in den LV-Studien zumeist höher als in den Mikrozensen. Dies könnte darauf hinweisen, dass zweite Erwerbstätigkeiten in „amtlichen Befragungen“ wie dem Mikrozensus eher verschwiegen oder übergangen werden. In detaillierten erwerbsbiographischen Interviews, wie den LV-Studien, werden sie dagegen besser erfasst. Diese Differenz zeigt sich am deutlichsten bei den Männern beider Kohorten, bei den Frauen der Kohorte 64 ist sie dagegen nicht auszumachen.

Abbildung 14: Zweite Berufstätigkeit; Männer; Kohorte 1971

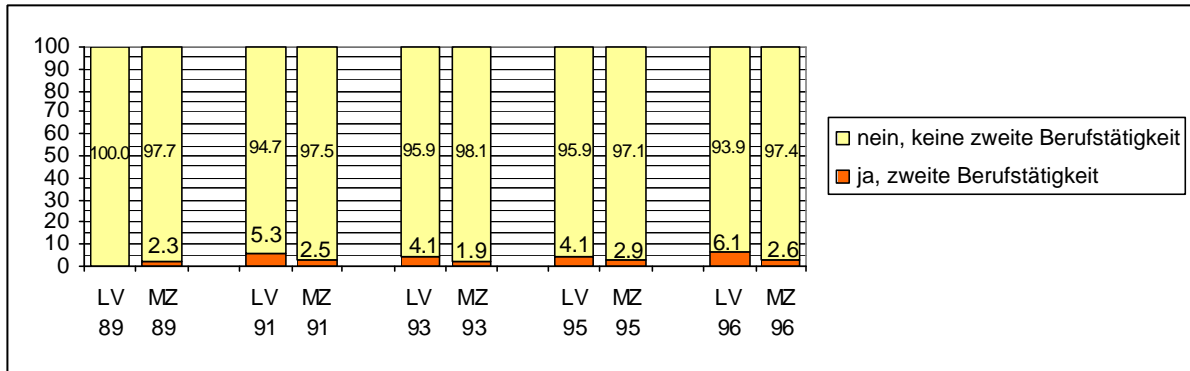


Abbildung 15: Zweite Berufstätigkeit; Frauen; Kohorte 1971

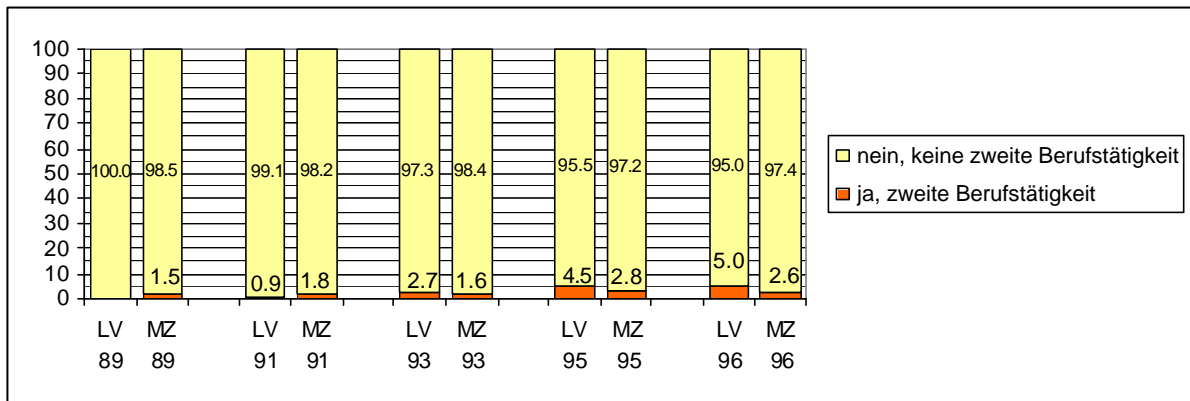


Abbildung 16: Zweite Berufstätigkeit; Männer; Kohorte 1964

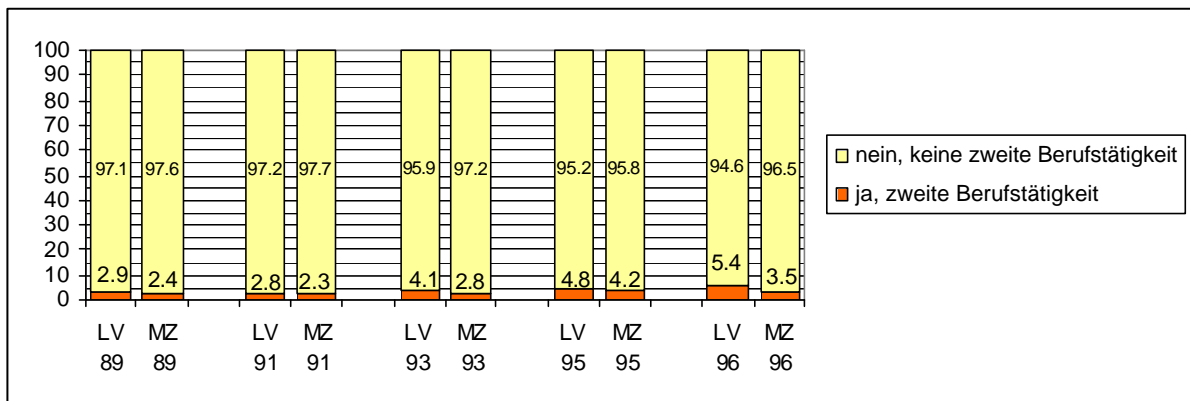
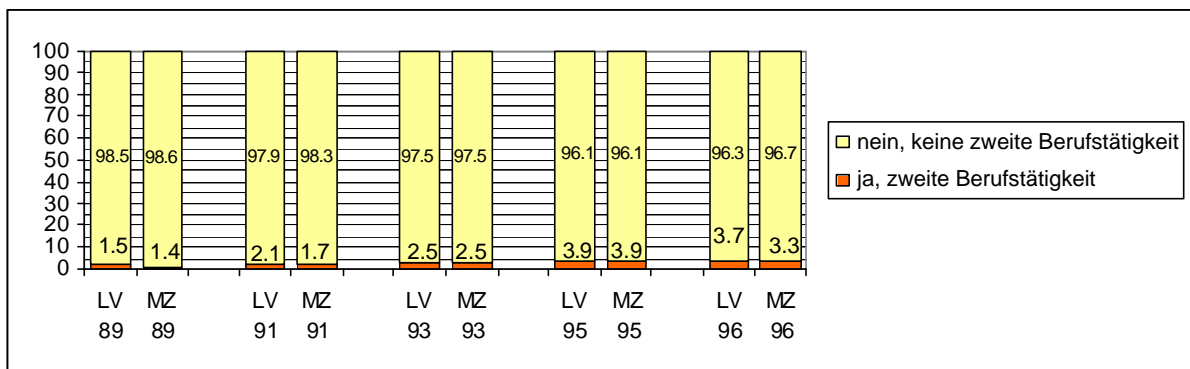


Abbildung 17: Zweite Berufstätigkeit; Frauen; Kohorte 1964



## 2.6 Teilzeitberufstätigkeit

Der Mikrozensus fragt hier direkt nach Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit zum aktuellen Zeitpunkt. Dabei wurden die zahlreichen Kategorien der Mikrozensusen 89 bis 95, in denen auch der Grund der Teilzeittätigkeit angegeben werden sollte, zusammengefasst. In den LV-Studien lautete die Frage dagegen: „War diese Stelle lt. Arbeitsvertrag zu Beginn eine Vollzeit-Stelle?“. Größere Differenzen aufgrund dieses Unterschiedes sind aber wohl nicht zu erwarten.

Die Teilzeitquote im Mikrozensus ist fast durchgängig höher als in den LV-Studien. Ausreißer der frühen Jahre des Vergleichszeitraumes insbesondere der 71er Kohorte rühren von zu geringen Fallzahlen in den LV-Studien her. Besonders deutlich ist diese Differenz bei den Männern der Kohorte 1964. Allein im Jahr 1996 zeigen die Frauen der Kohorte 1964 der LV-Studien einen deutlich (4 Prozentpunkte) erhöhten Wert der Teilzeitquote gegenüber dem Mikrozensus.



Abbildung 18: Teilzeitberufstätigkeit; Männer; Kohorte 1971

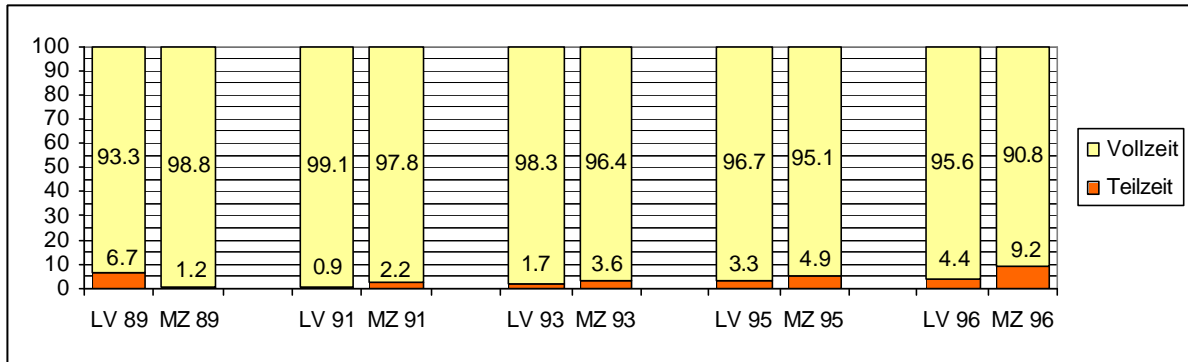


Abbildung 19: Teilzeitberufstätigkeit; Frauen; Kohorte 1971

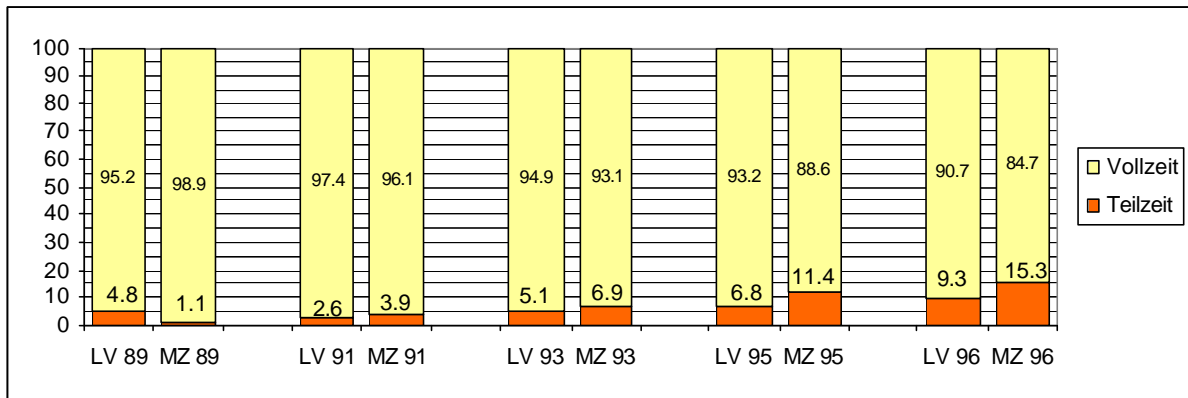


Abbildung 20: Teilzeitberufstätigkeit; Männer; Kohorte 1964

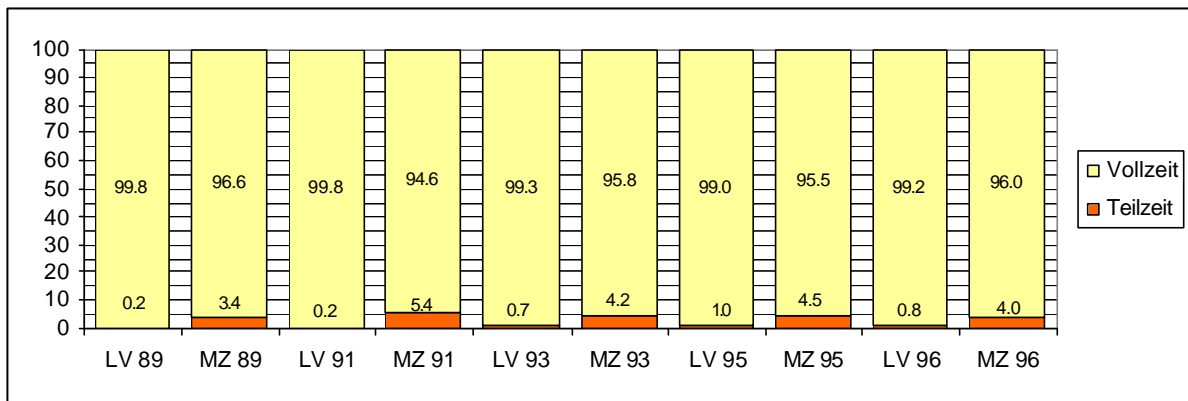
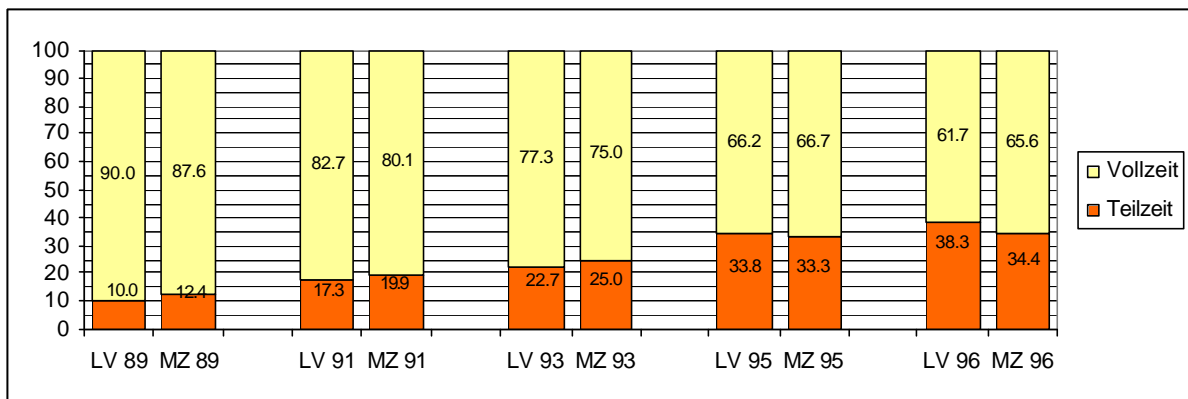


Abbildung 21: Teilzeitberufstätigkeit; Frauen; Kohorte 1964



## **2.7 Befristete Tätigkeit**

Hier wurde sowohl im MZ wie auch in den LV nach dem aktuellen Zustand gefragt. („Ist die Stelle befristet?“). Selbständige oder mithelfende Familienangehörige wurden in beiden Studien nicht in die Analyse einbezogen (Missing).

Die vorhandenen Differenzen weisen wenig interpretationsfähige Tendenzen auf. Relativ deutlich ist lediglich, dass befristete Tätigkeiten von Frauen der Kohorte 64 in den LV-Studien häufiger vorkommen als im Mikrozensus (durchschnittlich 1,9 Prozentpunkte), während dieses Verhältnis bei den Männern umgekehrt ist (durchschnittlich -1,1 Prozentpunkte).

Abbildung 22: Befristete Tätigkeit; Männer; Kohorte 1971

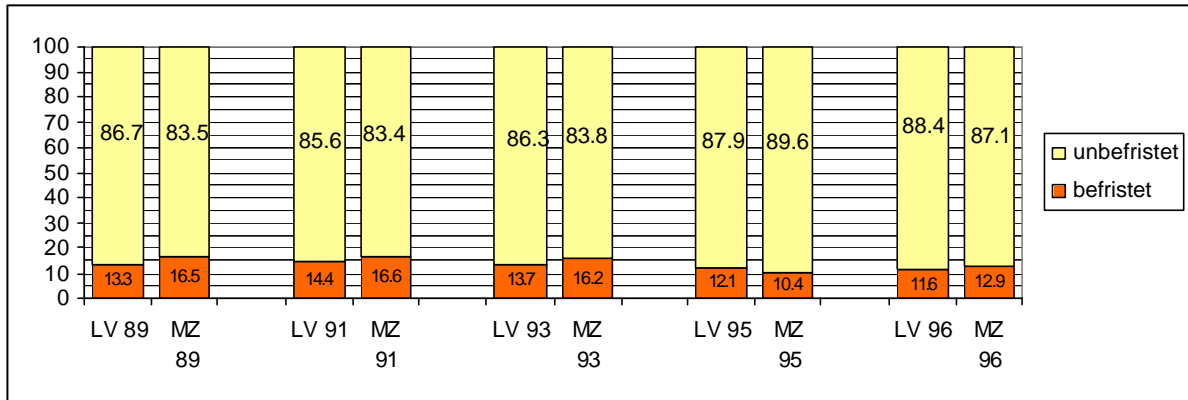


Abbildung 23: Befristete Tätigkeit; Frauen; Kohorte 1971

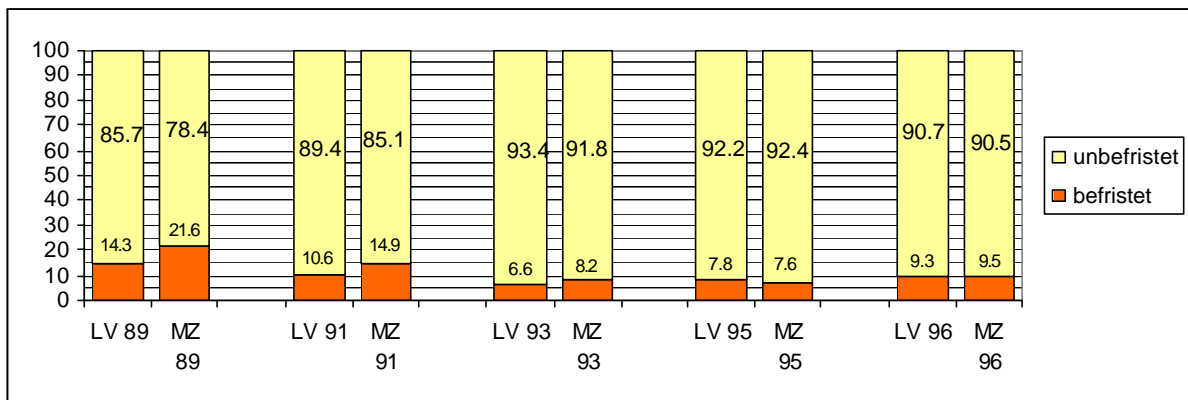


Abbildung 24: Befristete Tätigkeit; Männer; Kohorte 1964

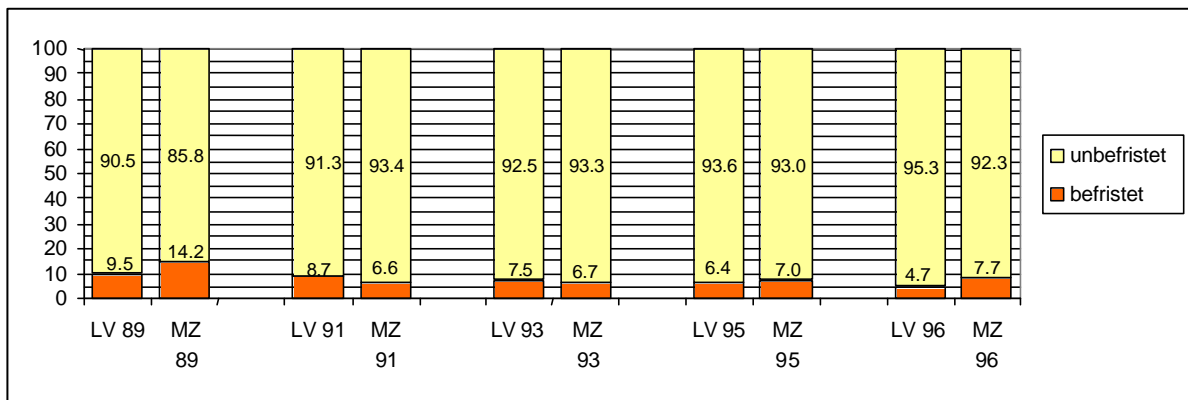
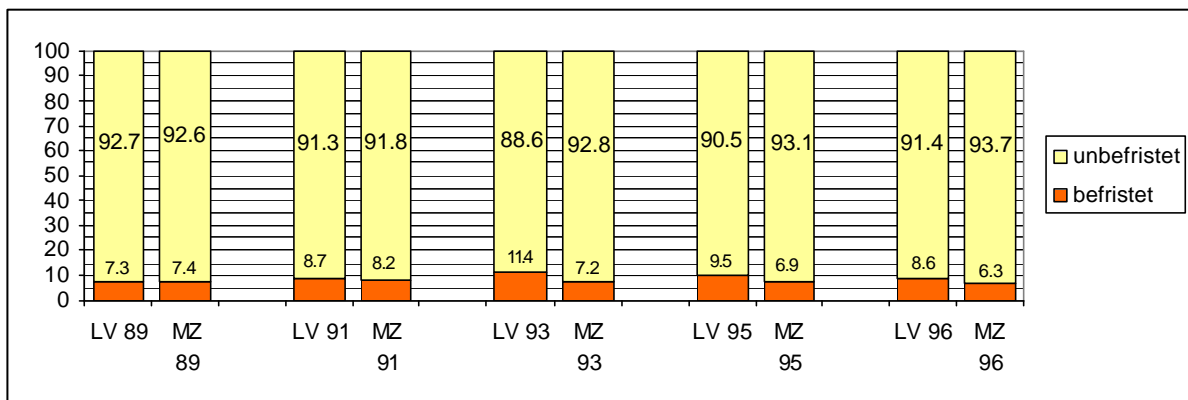


Abbildung 25: Befristete Tätigkeit; Frauen; Kohorte 1964



## 2.8 Berufliche Stellung

Die Vergleichbarkeit der beruflichen Stellungen bei Mikrozensus und Lebensverlaufsstudien gestaltet sich aufgrund verschiedener Kategorien sowohl zwischen LV-Studien und MZ als auch innerhalb der verschiedenen Mikrozensen recht schwierig. Um die unterschiedlich differenzierenden Skalen zusammenzufassen, wurden die unten ersichtlichen acht Kategorien gebildet.

Alle im Mikrozensus vorhandenen Kategorien für Personen in Ausbildung oder sonstigen zeitlich begrenzten Berufsstellungen (Azubi, Beamtenanwärter, Zivildienstleistende) wurden, soweit möglich, unberücksichtigt gelassen (Missing), da solche Personen im Erwerbstätigkeitsmodul der LV-Studien nicht auftauchen.

Die nur in den LV-Studien existierende (gering besetzte) Kategorie der „freien Mitarbeiter“ wurde in diesem Fall den „Angestellten“ zugewiesen.

Äußerst schwierig ist der Umgang mit Zeit- und Berufssoldaten. Während in den MZ 89, 91 und 96 eine Kategorie „Zeit- und Berufssoldaten“ existiert, gibt es im MZ 93 und 95 eine Kategorie „Beamte, Richter, Polizei, BGS, Soldaten“. Die Abgrenzung temporär Beschäftigter (Zeitsoldaten) von verbeamteten Berufssoldaten, bzw. von Beamten generell ist in beiden Fällen unmöglich. In den LV-Studien wiederum gibt es keine spezielle Kategorie für Soldaten. Zeitsoldaten werden i.d.R. als Angestellte und Berufssoldaten als Beamte geführt. Da eine Verzerrung der Kategorie „Beamte“ durch darin enthaltene Zeitsoldaten nicht akzeptiert werden sollte, entschieden wir und dafür, alle Soldaten anhand der Nennung des Berufes aus beiden Studien auszuschließen (Missing). Die verbleibende Kategorie „Beamte“ enthält nun keine Berufssoldaten mehr, ist also geringer besetzt als in der Realität. Dafür ist der Inhalt dieser Kategorie jetzt bei beiden Studien gleich.

Während die Kategorien „Selbständige“ mit und ohne Beschäftigte, „Beamte“ und „mithelfende Familienangehörige“ keine wesentlichen Differenzen aufweisen, zeigt sich ein deutlicher Unterschied bei den Kategorien „Arbeiter“ und „Angestellte“. Mit Ausnahme der Männer der Kohorte 1971, wo die Differenz keine Tendenz erkennen lässt, findet sich ein deutlich geringerer Anteil an Arbeitern in den LV-Studien und dagegen ein fast exakt um den gleichen Wert erhöhten Anteil an Angestellten. Lässt man das Jahr 1989 wegen der geringen Zellenbesetzung außer Betracht, liegt in der Kohorte 1964 der Anteil an Arbeitern bei den Männern durchschnittlich 5 Prozentpunkte unter dem der Mikrozensen (Frauen 10 Prozentpunkte) während der Anteil an Angestellten 4,7 Prozentpunkte höher liegt (Frauen 9,5 Prozentpunkte). Auch dieses Ergebnis kann vor dem Hintergrund des vermuteten Bildungseffekts interpretiert werden. Auch wenn die Kategorien „Arbeiter“ und „Angestellte“ nicht per se ein unterschiedliches Qualifikationsniveau zum Ausdruck bringen, muss davon ausgegangen werden, dass höher ausgebildete Menschen häufiger eine Angestelltentätigkeit als eine Arbeitertätigkeit ausüben und speziell Personen ohne beruflichen Abschluss selten als Angestellte beschäftigt sind. Insofern kann dieses Ergebnis die bereits festgestellten Differenzen bei Schulabschluss und Ausbildungsabschluss widerspiegeln. Da ab einem bestimmten Niveau des Bildungs- oder Ausbildungsabschlusses praktisch fast alle späteren Berufstätigkeiten Angestelltentätigkeiten sind, verwundert es auch nicht, dass sich die Differenzen zwischen den Studien hier beinahe vollständig auf die Differenz Arbeiter/Angestellte konzentrieren und sich kaum in den übrigen Kategorien der beruflichen Stellung finden.

Abbildung 25: Berufliche Stellung; Männer; Kohorte 1971

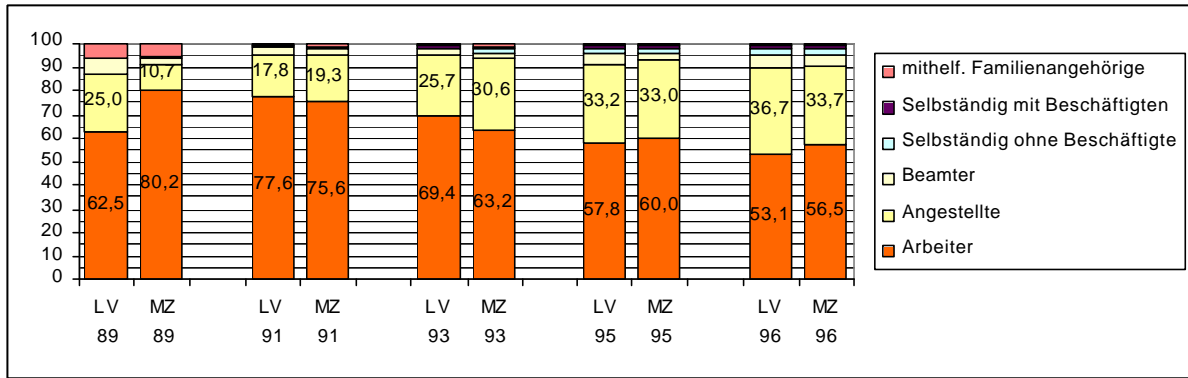


Abbildung 26: Berufliche Stellung; Frauen; Kohorte 1971

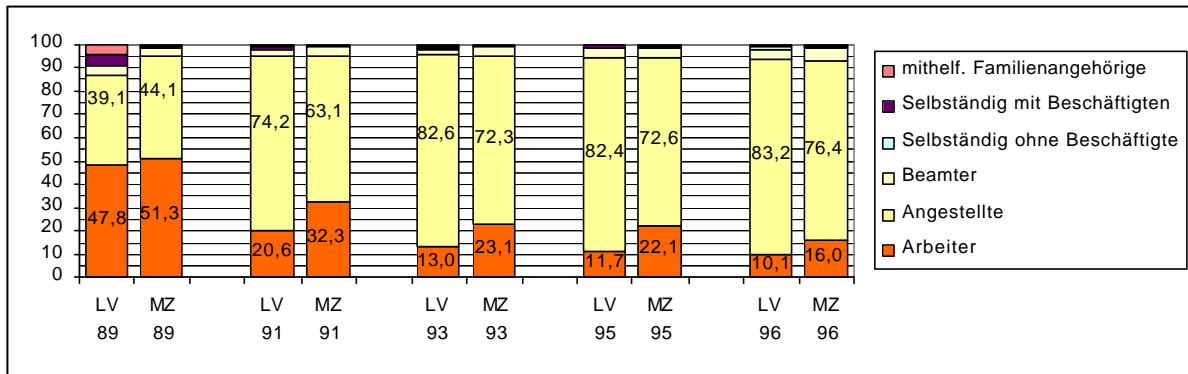


Abbildung 27: Berufliche Stellung; Männer; Kohorte 1964

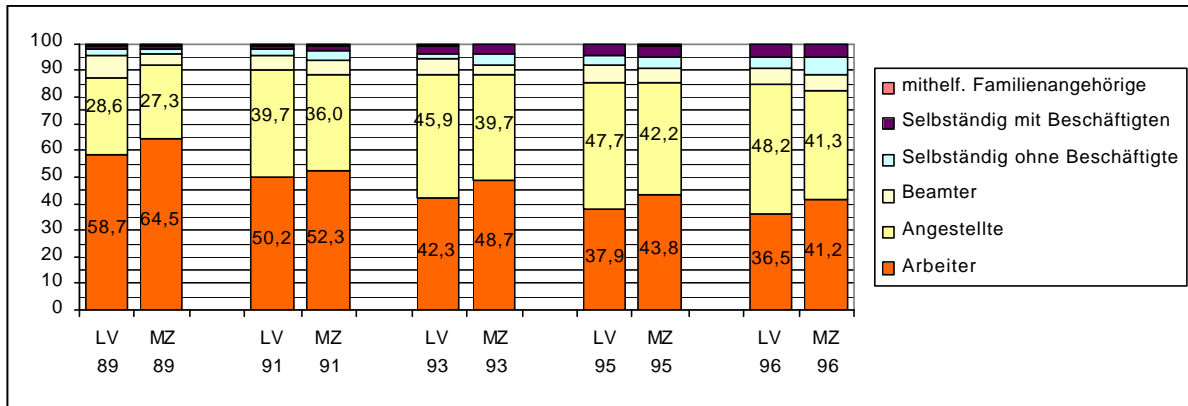
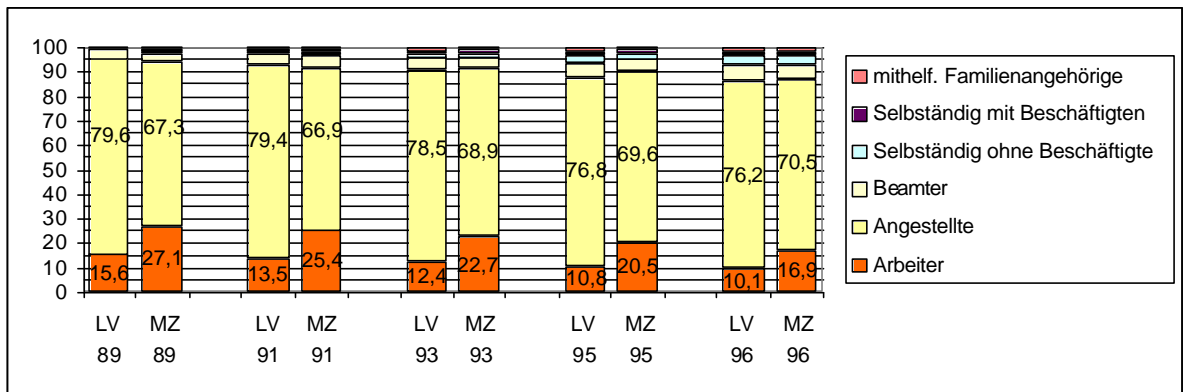


Abbildung 28: Berufliche Stellung; Frauen; Kohorte 1964



## 2.9 Arbeitslosigkeit

Hier wird untersucht, ob Personen zum betrachteten Zeitpunkt arbeitssuchend sind und, wenn ja, ob sie Arbeitslosengeld beziehen oder nicht. Während der Mikrozensus einfach nach dem gegenwärtigen Zustand fragen kann (es gibt hier beim MZ praktisch keine fehlenden Werte), musste bei den LV außer den Arbeitslosigkeitsangaben auch das Lückenmodul herangezogen werden, um Arbeitslosigkeiten zum Stichzeitpunkt aufzuspüren. Viele Menschen vergessen offenbar kurze Zeiten der Arbeitslosigkeit, so dass nur etwa die Hälfte aller Arbeitslosigkeiten explizit auf die Frage danach angegeben wird. Personen, die im betrachteten Zeitraum weder im Arbeitslosigkeits- noch im Lückenmodul als arbeitslos auftauchten, wurden generell als „nicht arbeitssuchend“ behandelt. Personen, deren Arbeitslosigkeit nur anhand des Lückenmoduls festgestellt werden konnte, können nicht anhand des Bezuges von Arbeitslosengeld (in „mit“ oder „ohne“ Arbeitslosengeld) unterteilt werden. Sie wurden generell der Kategorie „ohne Arbeitslosengeld“ zugewiesen. Dabei wurde die Vermutung zugrunde gelegt, dass Personen die sich auf die explizite Frage nach einer Arbeitslosigkeit nicht an diese erinnern (fehlend im Arbeitslosigkeitsmodul), wohl nicht während dieser Zeit Arbeitslosengeld bezogen haben.

Die Variable des MZ 96 stellt wiederum einen Sonderfall dar. Sie weicht dahingehend den anderen Mikrozensen ab, dass hier nicht mehr nach dem Bezug von Arbeitslosengeld gefragt wird, sondern danach, ob die Person überhaupt beim Arbeitsamt gemeldet ist oder nicht. Entsprechend wurden auch die Kategorien bei den LV-Studien im Jahr 96 abgeändert. Im Jahr 1996 (und nur da) lauten also die Kategorien dieser Auswertung „arbeitssuchend, beim Arbeitsamt gemeldet“ und „arbeitssuchend, nicht beim Arbeitsamt gemeldet“.

Generell fällt eine deutliche Unterrepräsentierung von Arbeitslosen in den LV-Studien auf, auch dies könnte auf einen Bildungseffekt zurückzuführen sein.

Abbildung 29: Arbeitslosigkeit; Männer; Kohorte 1971

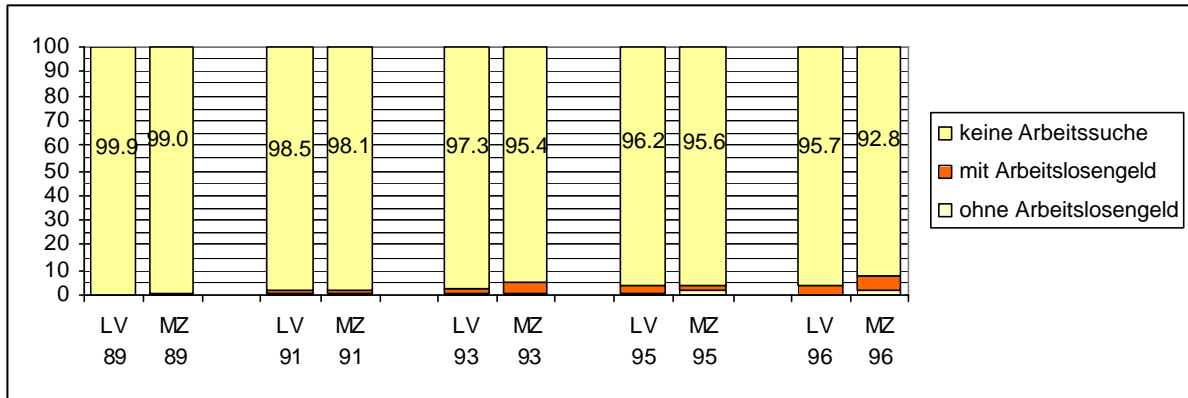


Abbildung 30: Arbeitslosigkeit; Frauen; Kohorte 1971

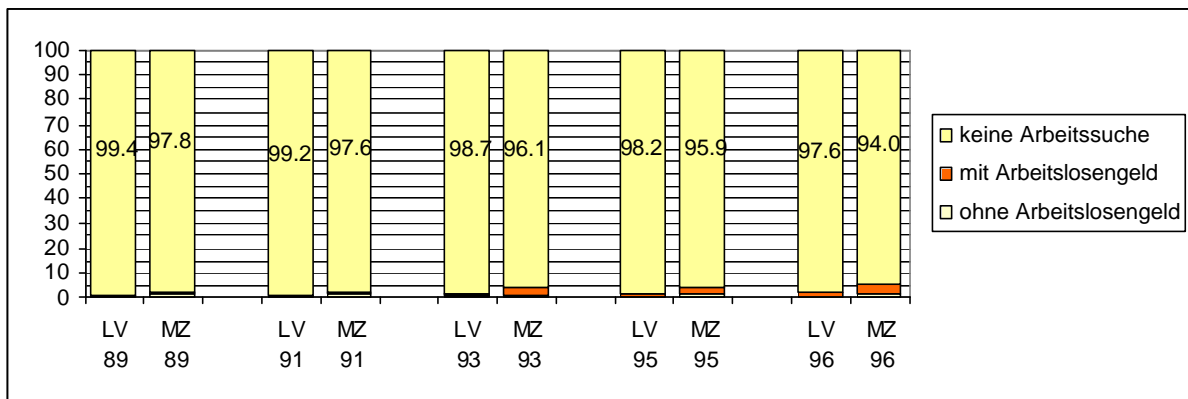


Abbildung 31: Arbeitslosigkeit; Männer; Kohorte 1964

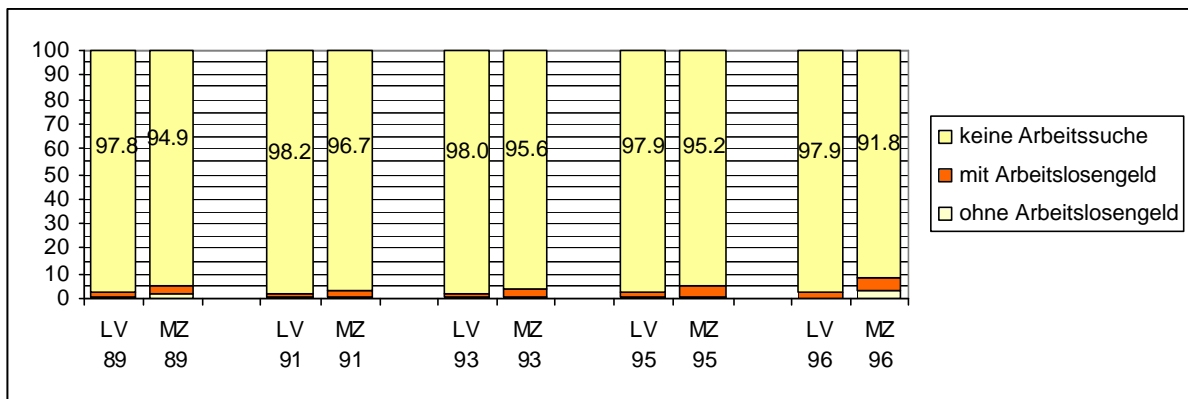
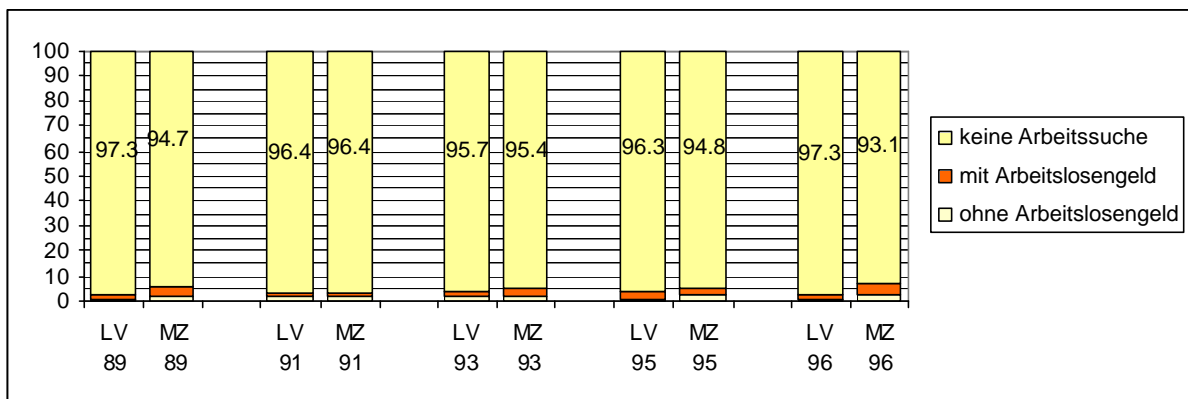


Abbildung 32: Arbeitslosigkeit; Frauen; Kohorte 1964



### 3 Fazit

Zusammenfassend lassen sich folgende Aussagen über Unterschiede in der Verteilung der betrachteten Variablen zwischen Mikrozensus und LV-Studien machen:

- Der Anteil nichtdeutscher Staatsangehöriger ist in den LV-Studien deutlich geringer (z.T. nur halb so hoch) wie im Mikrozensus, was u.a. damit zusammenhängen dürfte, dass nur ausländische Personen mit relativ guten Kenntnissen der deutschen Sprache an der Studie teilnehmen konnten.
- Der Anteil von geringer gebildeten Personen (ohne Bildungsabschluss oder Hauptschulabschluss) ist in den LV-Studien niedriger als im Mikrozensus, höher ist dagegen der Anteil an Personen mit mittleren Bildungsabschlüssen (mittlere Reife).
- Der Anteil an Personen ohne berufliche Ausbildung ist in den LV-Studien geringer als im Mikrozensus, dagegen ist der Anteil an Personen mit Lehrausbildung erhöht.
- In den LV-Studien geben, bei leicht erhöhtem Anteil an Erwerbstätigen, mehr Personen an einer zweiten Berufstätigkeit nachzugehen, während der Anteil an Personen mit befristeter oder Teilzeittätigkeit zumeist geringer ist als im Mikrozensus.
- Im Hinblick auf die berufliche Stellung der Befragten ist der Anteil von Arbeitern in den LV-Studien deutlich niedriger, der Anteil von Angestellten dagegen deutlich höher als im Mikrozensus.
- Die angegebene Arbeitslosigkeit ist durchgängig geringer als im MZ.

Somit bestätigen sich, gerade im Hinblick auf die ungleiche Verteilung der Bildungsabschlüsse, auch für diese Studie aus der Umfrageforschung bereits bekannte Ergebnisse. Insgesamt scheinen die Abweichungen aber ihrer Größenordnung nach vertretbar, zumindest schließen sie Analysen in den betreffenden Bereichen nicht von vornherein aus (wobei ja auch der Mikrozensus bestimmten Verzerrungen unterliegen dürfte). Insbesondere zeigen sich nur wenige Hinweise auf mit dem retrospektiven, zeitlichen Befragungsabstand systematisch variierende Abweichungen. Inwieweit die (problematischeren) mehrdimensionalen Zusammenhänge von Unterschieden betroffen sind, soll in Kürze geklärt werden. Hier dürften sich dann allerdings auch Korrekturen, die im Rahmen der laufenden Edition an den Daten vorgenommen werden, stärker auswirken.

### 4 Literatur

Infas (1999): Ausbildungs- und Berufsverläufe der Geburtskohorte 1964 und 1971 in Westdeutschland. Methodenbericht zur Hauptstudie. infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH. Bonn

Mikrozensus (o.J): Allgemeine Informationen zur Bundesstatistik  
<http://www.zuma-mannheim.de/data/microdata/brd>

Wehner, Sigrid und Britta Matthes (2000): Ein Vergleich ausgewählter Randverteilungen der Lebensverlaufsstudie Ost (Geburtskohorte 1971) mit den Erhebungen des Mikrozensus. Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Manuskript).



## 5 Tabellenanhang

### 5.1 Staatsangehörigkeit

	deutsche	eine andere
LV 89	94.5	5.5
MZ 89	92.0	8.0
LV 91	94.5	5.5
MZ 91	90.9	9.1
LV 93	94.5	5.5
MZ 93	89.4	10.6
LV 95	94.5	5.5
MZ 95	89.6	10.4
LV 96	94.5	5.5
MZ 96	89.3	10.7

#### Verarbeitete Fälle

		Staatsangehörigkeit
		gültig
LV 89	Anzahl	2911
	%	100.0%
MZ 89	Anzahl	11686
	%	100.0%
LV 91	Anzahl	2911
	%	100.0%
MZ 91	Anzahl	12513
	%	100.0%
LV 93	Anzahl	2911
	%	100.0%
MZ 93	Anzahl	12538
	%	100.0%
LV 95	Anzahl	2911
	%	100.0%
MZ 95	Anzahl	12552
	%	100.0%
LV 96	Anzahl	2911
	%	100.0%
MZ 96	Anzahl	12512
	%	100.0%

Grundgesamtheit: alle Fälle

Fehlende Werte: keine

Im folgenden gehen noch Personen in die Analyse ein, die (zumindest auch) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

## 5.2 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss

Geburtskohorte 1971 Männer

Studie	ohne Abschluss (%)	Hauptschule (%)	mittlere Reife (%)	Fachhochschulreife (%)	Abitur (%)	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	44.0	28.9	26.5	(0.3) <sup>2</sup>	(0.3)	10.904	0.061	0.028
MZ 89	40.6	35.0	23.4	0.5	0.5			
LV 91	23.6	29.7	33.8	2.2	10.7	12.804	0.065	0.012
MZ 91	19.2	34.5	30.9	2.6	12.9			
LV 93	4.6	29.9	33.8	3.8	27.9	40.971	0.114	0.000
MZ 93	11.7	31.2	25.6	3.8	27.7			
LV 95	3.2	30.0	33.5	4.2	29.0	28.750	0.096	0.000
MZ 95	6.3	32.0	24.9	5.9	30.8			
LV 96	3.1	29.9	33.5	4.5	29.0	30.426	0.099	0.000
MZ 96	6.3	31.8	25.1	6.9	30.0			

Zur besseren Übersicht werden hier und im folgenden statistische Zusammenhangsmaße und deren Signifikanz (bzgl. einer Abweichung von 0) ausgewiesen. Diese Angaben stammen der Einfachheit halber aus einem Unabhängigkeitstest einer zweidimensionalen Merkmalsverteilung (ein Merkmal davon ist jeweils die Unterscheidung der Studie MZ bzw. LV im gepoolten Analysedatensatz). Eigentlich handelt es sich beim Vergleich natürlich um Homogenitätsaussagen (2-Stichproben-Problem). Die Abweichungen (bzgl. der Freiheitsgrade) sind aber sehr gering.

Geburtskohorte 1971 Frauen

	ohne Abschluss (%)	Hauptschule (%)	mittlere Reife (%)	Fachhochschulreife (%)	Abitur (%)	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	48.1	18.5	32.8	(0.6)		21.878	0.089	0.000
MZ 89	41.2	26.1	31.1	1.1	0.6			
LV 91	22.0	19.6	38.3	3.2	16.9	7.727	0.051	0.102
MZ 91	18.4	23.8	38.8	2.8	16.2			
LV 93	3.2	19.6	38.4	4.7	34.1	36.213	0.111	0.000
MZ 93	10.5	21.5	33.9	4.5	29.6			
LV 95	3.1	19.6	38.6	4.5	34.2	15.389	0.071	0.000
MZ 95	5.1	24.8	33.7	5.2	31.2			
LV 96	2.7	19.6	38.7	4.7	34.2	27.702	0.096	0.000
MZ 96	6.6	25.3	32.5	5.1	30.4			

<sup>2</sup> Werte in Klammern: Zellenbesetzung unter 10 Personen

Geburtskohorte 1964 Männer

	ohne Abschluss (%)	Hauptschule (%)	mittlere Reife (%)	Fachhochschulreife (%)	Abitur (%)	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	5.7	37.1	32.1	3.6	21.4	69.038	0.133	0.000
MZ 89	1.5	41.0	25.4	6.2	25.8			
LV 91	5.7	37.7	31.5	3.6	21.4	43.453	0.103	0.000
MZ 91	11.0	38.0	22.0	5.4	23.7			
LV 93	5.5	37.4	32.1	3.6	21.4	51.236	0.113	0.000
MZ 93	11.2	36.5	21.9	5.6	24.8			
LV 95	5.7	37.1	32.1	3.6	21.4	27.345	0.083	0.000
MZ 95	4.7	39.4	24.5	6.9	24.4			
LV 96	5.6	37.1	32.2	3.6	21.4	26.625	0.082	0.000
MZ 96	6.0	40.6	24.0	6.6	22.9			

Geburtskohorte 1964 Frauen

	ohne Abschluss (%)	Hauptschule (%)	mittlere Reife (%)	Fachhochschulreife (%)	Abitur (%)	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	3.8	26.3	41.4	3.7	24.8	40.479	0.102	0.000
MZ 89	1.2	33.3	34.9	4.5	26.1			
LV 91	3.6	26.2	41.7	3.7	24.9	48.443	0.110	0.000
MZ 91	11.2	29.2	34.0	3.9	21.8			
LV 93	3.3	26.3	41.5	3.7	25.2	53.401	0.118	0.000
MZ 93	10.7	30.9	33.6	3.9	20.9			
LV 95	3.4	26.3	41.4	3.7	25.2	19.785	0.072	0.001
MZ 95	5.6	32.3	35.1	4.0	22.9			
LV 96	3.4	26.3	41.4	3.7	25.2	29.709	0.088	0.000
MZ 96	6.4	32.4	34.8	5.3	21.1			

Verarbeitete Fälle

		Schulabschluss			Schulabschluss
		gültig			gültig
LV 89	Anzahl	2752	MZ 89	Anzahl	10749
	%	100.0		%	100.0
LV 91	Anzahl	2752	MZ 91	Anzahl	11375
	%	100.0		%	100.0
LV 93	Anzahl	2752	MZ 93	Anzahl	11214
	%	100.0		%	100.0
LV 95	Anzahl	2752	MZ 95	Anzahl	11243
	%	100.0		%	100.0
LV 96	Anzahl	2752	MZ 96	Anzahl	11178
	%	100.0		%	100.0

Grundgesamtheit: Alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlend: keine

### 5.3 Letzter/ Höchster Ausbildungsabschluss<sup>3</sup>

Geburtskohorte 1971 Männer

	ohne beruflichen Abschluss (%)	berufliches Praktikum (%)	Lehrausbildung (%)	Meister, Techniker (%)	Fachhochschul- abschluss (%)	Hochschul- abschluss (%)	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	97.5	(0.1)	2.2	(0.1)			1.360	0.021	0.715
MZ 89	96.7	(0.3)	2.9	(0.1)					
LV 91	64.1	(0.1)	35.5	(0.3)			23.016	0.097	0.000
MZ 91	54.4	0.8	43.8	0.7	(0.2)				
LV 93	38.3		60.0	1.1	(0.4)	(0.1)	8.161	0.054	0.148
MZ 93	39.6	1.0	57.6	1.1	0.5	(0.2)			
LV 95	26.5	0.3	70.1	1.7	(0.7)	0.7	18.756	0.079	0.002
MZ 95	32.4	1.0	62.1	2.8	1.1	0.6			
LV 96	23.3	0.4	70.3	3.2	(1.0)	1.8	46.588	0.125	0.000
MZ 96	33.9	1.9	57.6	3.1	2.2	1.3			

Geburtskohorte 1971 Frauen

	ohne beruflichen Abschluss	Berufliches Praktikum	Lehr- ausbildung	Meister, Techniker	Fach- hochschul- abschluss	Hochschul- abschluss	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	96.9		2.6	(0.5)			11.459	0.064	0.009
MZ 89	95.6	(0.4)	3.9	(0.0)					
LV 91	66.4	(0.3)	32.0	(1.3)			15.633	0.082	0.004
MZ 91	58.6	1.4	38.8	1.1	(0.1)				
LV 93	41.3	(0.5)	55.0	3.1		(0.2)	7.405	0.053	0.192
MZ 93	39.6	1.1	56.2	2.2	(0.5)	(0.4)			
LV 95	26.7	(0.3)	66.2	3.7	(1.3)	1.8	6.005	0.046	0.306
MZ 95	28.2	1.1	64.0	3.2	2.0	1.5			
LV 96	21.4	(0.3)	64.0	6.4	2.4	5.5	44.068	0.124	0.000
MZ 96	29.3	1.9	59.0	2.9	3.4	3.5			

Geburtskohorte 1964 Männer

Studie	ohne beruflichen Abschluss	berufliches Praktikum	Lehrausbildung	Meister, Techniker	Fachhochschul- abschluss	Hochschul- abschluss	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	19.9	(0.3)	73.1	2.7	2.7	1.4	25.045	0.080	0.000
MZ 89	26.6	1.3	64.9	3.9	2.1	1.1			
LV 91	11.6	(0.3)	74.1	3.4	5.0	5.6	36.129	0.099	0.000
MZ 91	15.9	1.0	65.9	8.3	3.9	5.1			
LV 93	9.7	(0.3)	68.3	5.3	6.7	9.7	22.976	0.080	0.000
MZ 93	12.0	0.9	62.1	9.9	6.1	9.0			
LV 95	8.0	(0.1)	66.6	6.5	7.4	11.4	27.070	0.084	0.000
MZ 95	10.9	0.8	58.8	11.1	7.0	11.4			
LV 96	6.9	(0.3)	63.7	8.5	8.3	12.3	23.897	0.080	0.000
MZ 96	11.1	1.6	57.4	10.4	8.0	11.6			

<sup>3</sup> Im Jahr 1996 werden die höchsten Ausbildungsabschlüsse beider Studien verglichen, in allen anderen Jahren handelt es sich um einen Vergleich der letzten Abschlüsse

Geburtskohorte 1964 Frauen

	ohne beruflichen Abschluss	berufliches Praktikum	Lehrausbildung	Meister, Techniker	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	18.5	(0.7)	69.8	5.7	2.6	2.7	28.543	0.086	0.000
MZ 89	25.7	1.6	65.8	3.5	1.8	1.7			
LV 91	11.9	0.6	72.7	4.4	2.9	7.6	9.124	0.051	0.104
MZ 91	16.6	1.4	68.5	5.4	2.5	5.5			
LV 93	11.9	(0.6)	72.7	4.4	2.9	7.6	9.124	0.051	0.010
MZ 93	13.7	1.1	69.9	5.6	4.0	5.9			
LV 95	10.9	(0.6)	72.8	4.9	3.0	7.9	10.171	0.052	0.071
MZ 95	13.7	1.1	67.5	5.5	4.4	7.8			
LV 96	10.7	(0.4)	69.3	6.7	3.0	10.0	34.689	0.097	0.000
MZ 96	16.2	2.6	64.0	4.4	4.0	8.7			

Verarbeitete Fälle

	Ausbildungsabschluss	fehlend	gültig
LV 89	Anzahl	7	2745
	%	0.3	99.7
LV 91	Anzahl	5	2747
	%	0.2	99.8
LV 93	Anzahl	6	2746
	%	0.2	99.8
LV 95	Anzahl	10	2742
	%	0.4	99.6
LV 96	Anzahl		2752
	%		100,0

	Ausbildungsabschluss	fehlend	gültig
MZ 89	Anzahl	53	10696
	%	0.5	99.5
MZ 91	Anzahl	2042	9333
	%	18.0	82.0
MZ 93	Anzahl	1425	9789
	%	12.7	87.3
MZ 95	Anzahl	638	10605
	%	5.7	94.3
MZ 96	Anzahl	673	10505
	%	6.0	94.0

Grundgesamtheit: alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlende Werte im Mikrozensus: Angaben „Entfällt“; „Angabe fehlt“

Fehlende Werte in den LV-Studien: Nicht zuordenbare Abschlüsse mit der Angabe „anderer Abschluss“

## 5.4 Erwerbstätigkeit

Geburtskohorte 1971 Männer

	nicht erwerbstätig	erwerbstätig	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	94.0	6.0	0.196	0.008	0.658
MZ 89	94.4	5.6			
LV 91	65.5	34.5	0.501	0.013	0.479
MZ 91	64.0	36.0			
LV 93	51.8	48.2	16,485	0,073	0.000
MZ 93	43,1	56,9			
LV 95	34.6	65.4	1.107	0.019	0.383
MZ 95	36.8	63.2			
LV 96	31.0	69.0	8.630	0.053	0.003
MZ 96	37.0	63.0			

Geburtskohorte 1971 Frauen

	nicht erwerbstätig	erwerbstätig	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	92.9	7.1	0.432	0.015	0.423
MZ 89	93.8	6.2			
LV 91	64.3	35.7	0.853	0.003	0.853
MZ 91	63.9	36.1			
LV 93	39.4	60.6	0.023	0.042	0.023
MZ 93	44.5	55.5			
LV 95	29.1	70.9	11.013	0.060	0.001
MZ 95	36.2	63.8			
LV 96	28.6	71.4	7.378	0.049	0.007
MZ 96	34.4	65.6			

Geburtskohorte 1964 Männer

	nicht erwerbstätig	erwerbstätig	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	27.2	72.8	8.588	0.047	0.003
MZ 89	32.8	67.2			
LV 91	19.6	80.4	0.899	0.015	0.343
MZ 91	21.2	78.8			
LV 93	11.8	88.2	8.855	0.047	0.003
MZ 93	16.2	83.8			
LV 95	7.0	93.0	10.636	0.052	0.001
MZ 95	11.1	88.9			
LV 96	6.0	94.0	9.444	0.049	0.002
MZ 96	9.7	90.3			

Geburtskohorte 1964 Frauen

	nicht erwerbstätig	erwerbstätig	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	31.7	68.3	1.361	0.019	0.243
MZ 89	34.0	66.0			
LV 91	32.9	67.1	0.096	0.005	0.757
MZ 91	32.3	67.7			
LV 93	37.3	62.7	2.494	0.025	0.114
MZ 93	34.1	65.9			
LV 95	37.8	62.2	0.483	0.011	0.487
MZ 95	36.4	63.6			
LV 96	34.9	65.1	0.671	0.013	0.413
MZ 96	33.2	66.8			

Verarbeitete Fälle

		Erwerbstätigkeit			Erwerbstätigkeit
		gültig			gültig
LV 89	Anzahl	2752	MZ 89	Anzahl	10749
	%	100.0		%	100.0
LV 91	Anzahl	2752	MZ 91	Anzahl	11375
	%	100.0		%	100.0
LV 93	Anzahl	2752	MZ 93	Anzahl	11214
	%	100.0		%	100.0
LV 95	Anzahl	2752	MZ 95	Anzahl	11243
	%	100.0		%	100.0
LV 96	Anzahl	2752	MZ 96	Anzahl	11178
	%	100.0		%	100.0

Grundgesamtheit: alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlend: keine

### 5.5 Zweite Berufstätigkeit

Geburtskohorte 1971 Männer

	nein, keine zweite Berufstätigkeit	ja, zweite Berufstätigkeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	100.0		1.007	0.030	0.316
MZ 89	97.7	2.3			
LV 91	94.7	5.3	5.889	0.055	0.015
MZ 91	97.5	2.5			
LV 93	95.9	4.1	6.095	0.055	0.014
MZ 93	98.1	1.9			
LV 95	95.9	4.1	1.718	0.028	0.190
MZ 95	97.1	2.9			
LV 96	93.9	6.1	13.721	0.080	0.000
MZ 96	97.4	2.6			

Geburtskohorte 1971 Frauen

	nein, keine zweite Berufstätigkeit	ja, zweite Berufstätigkeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	100.0		0.650	0.027	0.420
MZ 89	98.5	1.5			
LV 91	99.1	(0.9)	0.995	0.024	0.319
MZ 91	98.2	1.8			
LV 93	97.3	2.7	2.020	0.032	0.155
MZ 93	98.4	1.6			
LV 95	95.5	4.5	3.215	0.390	0.730
MZ 95	97.2	2.8			
LV 96	95.0	5.0	6.318	0.055	0.012
MZ 96	97.4	2.6			

Geburtskohorte 1964 Männer

	nein, keine zweite Berufstätigkeit	ja, zweite Berufstätigkeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	97.1	2.9	0.476	0.013	0.490
MZ 89	97.6	2.4			
LV 91	97.2	2.8	0.452	0.120	0.502
MZ 91	97.7	2.3			
LV 93	95.9	4.1	2.954	0.029	0.086
MZ 93	97.2	2.8			
LV 95	95.2	4.8	0.514	0.012	0.473
MZ 95	95.8	4.2			
LV 96	94.6	5.4	4.992	0.037	0.025
MZ 96	96.5	3.5			

Geburtskohorte 1964 Frauen

	nein, keine zweite Berufstätigkeit	ja, zweite Berufstätigkeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	98.5	(1.5)	0.030	0.003	0.863
MZ 89	98.6	1.4			
LV 91	97.9	2.1	0.459	0.130	0.498
MZ 91	98.3	1.7			
LV 93	97.5	2.5	0.001	0.000	0.982
MZ 93	97.5	2.5			
LV 95	96.1	3.9	0.001	0.001	0.978
MZ 95	96.1	3.9			
LV 96	96.3	3.7	0.150	0.008	0.698
MZ 96	96.7	3.3			

Verarbeitete Fälle

		Zweite Berufstätigkeit	
		fehlend	gültig
LV 89	Anzahl	1665	1087
	%	60.5	39.5
LV 91	Anzahl	1238	1514
	%	45.0	55.0
LV 93	Anzahl	960	1792
	%	34.9	65.1
LV 95	Anzahl	744	2008
	%	27.0	73.0
LV 96	Anzahl	687	2065
	%	25.0	75.0

		Zweite Berufstätigkeit	
		fehlend	gültig
MZ 89	Anzahl	4413	6336
	%	41.1	58.9
MZ 91	Anzahl	3235	8140
	%	28.4	71.6
MZ 93	Anzahl	3031	8183
	%	27.0	73.0
MZ 95	Anzahl	3054	8189
	%	27.2	72.8
MZ 96	Anzahl	2883	8295
	%	25.8	74.2

Grundgesamtheit: alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlende Werte Mikrozensus: Personen mit der Angabe „Entfällt“ bei der entsprechenden Variable (Nichtberufstätige)

Fehlende Werte LV-Studien: Personen ohne Berufstätigkeitsspell im entsprechenden Zeitraum



## 5.6 Teilzeitberufstätigkeit

Geburtskohorte 1971 Männer

	Vollzeit	Teilzeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	93.3	(6.7)	3.554	0.057	0.059
MZ 89	98.8	1.2			
LV 91	99.1	(0.9)	1.573	0.029	0.210
MZ 91	97.8	2.2			
LV 93	98.3	(1.7)	2.587	0.036	0.108
MZ 93	96.4	3.6			
LV 95	96.7	3.3	1.645	0.028	0.200
MZ 95	95.1	4.9			
LV 96	95.6	4.4	9.511	0.069	0.002
MZ 96	90.8	9.2			

Geburtskohorte 1971 Frauen

	Vollzeit	Teilzeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	95.2	(4.8)	2.358	0.053	0.125
MZ 89	98.9	(1.1)			
LV 91	97.4	(2.6)	0.696	0.020	0.404
MZ 91	96.1	3.9			
LV 93	94.9	5.1	1.339	0.026	0.247
MZ 93	93.1	6.9			
LV 95	93.2	6.8	7.034	0.059	0.008
MZ 95	88.6	11.4			
LV 96	90.7	9.3	8.890	0.066	0.003
MZ 96	84.7	15.3			

Geburtskohorte 1964 Männer

	Vollzeit	Teilzeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	99.8	(0.2)	14.205	0.072	0.000
MZ 89	96.6	3.4			
LV 91	99.8	(0.2)	27.851	0.093	0.000
MZ 91	94.6	5.4			
LV 93	99.3	(0.7)	17.390	0.071	0.000
MZ 93	95.8	4.2			
LV 95	99.0	(1.0)	16.646	0.069	0.000
MZ 95	95.5	4.5			
LV 96	99.2	0.8	14.784	0.065	0.000
MZ 96	96.0	4.0			

Geburtskohorte 1964 Frauen

	Vollzeit	Teilzeit	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	90.0	10.0	2.035	0.028	0.154
MZ 89	87.6	12.4			
LV 91	82.7	17.3	1.509	0.024	0.219
MZ 91	80.1	19.9			
LV 93	77.3	22.7	0.885	0.019	0.347
MZ 93	75.0	25.0			
LV 95	66.2	33.8	0.031	0.004	0.861
MZ 95	66.7	33.3			
LV 96	61.7	38.3	2.009	0.029	0.156
MZ 96	65.6	34.4			

Verarbeitete Fälle

	Teilzeit	fehlend	gültig
LV 89	Anzahl	1803	949
	%	65.5	34.5
LV 91	Anzahl	1403	1349
	%	51.0	49.0
LV 93	Anzahl	1173	1579
	%	42.6	57.4
LV 95	Anzahl	1054	1698
	%	38.3	61.7
LV 96	Anzahl	1038	1714
	%	37.7	62.3

	Teilzeit	fehlend	gültig
MZ 89	Anzahl	4413	6336
	%	41.1	58.9
MZ 91	Anzahl	3235	8140
	%	28.4	71.6
MZ 93	Anzahl	3031	8183
	%	27.0	73.0
MZ 95	Anzahl	3054	8189
	%	27.2	72.8
MZ 96	Anzahl	2883	8295
	%	25.8	74.2

Grundgesamtheit: alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlende Werte Mikrozensus: Personen mit der Angabe „Entfällt“ bzw. „Angabe fehlt“ bei der entsprechenden Variable (Nichtberufstätige)

Fehlende Werte LV-Studien: Personen ohne Berufstätigkeit im entsprechenden Zeitraum, bzw. „weiß nicht“, „verweigert“

**5.7 Befristete Tätigkeit**

Geburtskohorte 1971 Männer

	unbefristet	befristet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	86.7	(13.3)	0.106	0.020	0.745
MZ 89	83.5	16.5			
LV 91	85.6	14.4	0.624	0.025	0.430
MZ 91	83.4	16.6			
LV 93	86.3	13.7	1.150	0.029	0.284
MZ 93	83.8	16.2			
LV 95	87.9	12.1	0.836	0.022	0.360
MZ 95	89.6	10.4			
LV 96	88.4	11.6	0.472	0.016	0.492
MZ 96	87.1	12.9			

Geburtskohorte 1971 Frauen

	unbefristet	befristet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	85.7	(14.3)	0.613	0.051	0.434
MZ 89	78.4	21.6			
LV 91	89.4	10.6	2.368	0.049	0.124
MZ 91	85.1	14.9			
LV 93	93.4	6.6	0.913	0.024	0.339
MZ 93	91.8	8.2			
LV 95	92.2	7.8	0.012	0.003	0.913
MZ 95	92.4	7.6			
LV 96	90.7	9.3	0.016	0.000	0.899
MZ 96	90.5	9.5			

Geburtskohorte 1964 Männer

	unbefristet	befristet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	90.5	9.5	7.684	0.054	0.006
MZ 89	85.8	14.2			
LV 91	91.3	8.7	2.980	0.032	0.084
MZ 91	93.4	6.6			
LV 93	92.5	7.5	0.428	0.012	0.513
MZ 93	93.3	6.7			
LV 95	93.6	6.4	0.271	0.009	0.603
MZ 95	93.0	7.0			
LV 96	95.3	4.7	6.737	0.046	0.009
MZ 96	92.3	7.7			

Geburtskohorte 1964 Frauen

	unbefristet	befristet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	92.7	7.3	0.010	0.002	0.919
MZ 89	92.6	7.4			
LV 91	91.3	8.7	0.098	0.006	0.754
MZ 91	91.8	8.2			
LV 93	88.6	11.4	7.649	0.058	0.006
MZ 93	92.8	7.2			
LV 95	90.5	9.5	2.883	0.036	0.090
MZ 95	93.1	6.9			
LV 96	91.4	8.6	2.493	0.033	0.114
MZ 96	93.7	6.3			

## Verarbeitete Fälle

	Befristete Tätigkeit	fehlend	gültig
LV 89	Anzahl	1799	953
	%	65.4	34.6
LV 91	Anzahl	1403	1349
	%	51.0	49.0
LV 93	Anzahl	1170	1582
	%	42.5	57.5
LV 95	Anzahl	1044	1708
	%	37.9	62.1
LV 96	Anzahl	1029	1723
	%	37.4	62.6

	Befristete Tätigkeit	fehlend	gültig
MZ 89	Anzahl	6162	4587
	%	57.3	42.7
MZ 91	Anzahl	5272	6103
	%	46.3	53.7
MZ 93	Anzahl	4446	6768
	%	39.6	60.4
MZ 95	Anzahl	4007	7236
	%	35.6	64.4
MZ 96	Anzahl	3789	7389
	%	33.9	66.1

Grundgesamtheit: alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlende Werte Mikrozensus: Personen mit der Angabe „Entfällt“ (Nichtberufstätige, Selbständige, mithelfende Familienangehörige) bzw. „Angabe fehlt“ bei der entsprechenden Variable

Fehlende Werte LV-Studien: Personen ohne Berufstätigkeit im entsprechenden Zeitraum, bzw. Angabe „verweigert“, Selbständige, mithelfende Familienangehörige

## 5.8 Berufliche Stellung

Geburtskohorte 1971 Männer

	Arbeiter	Angestellte	Beamter	Selbständig ohne Beschäftigte	Selbständig mit Beschäftigten	mithelf. Familienangehörige	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	62.5	(25.0)	(6.3)			(6.3)	3.525	0.155	0.474
MZ 89	80.2	10.7	(3.1)		(0.8)	(5.3)			
LV 91	77.6	17.8	(2.8)	(0.9)		(0.9)	1.928	0.042	0.859
MZ 91	75.6	19.3	2.4	(0.8)	(0.6)	1.4			
LV 93	69.4	25.7	2.4	0.3	1.0	1.0	6.255	0.063	0.282
MZ 93	63.2	30.6	2.6	1.6	0.8	1.2			
LV 95	57.8	33.2	4.6	(2.0)	(1.3)	(1.0)	4.915	0.049	0.426
MZ 95	60.0	33.0	2.6	1.7	1.5	1.1			
LV 96	53.1	36.7	5.2	2.6	(1.9)	(0.5)	4.157	0.047	0.527
MZ 96	56.5	33.7	4.8	2.8	1.2	1.0			

Geburtskohorte 1971 Frauen

	Arbeiter	Angestellte	Beamter	Selbständig ohne Beschäftigte	Selbständig mit Beschäftigten	mithelf. Familienangehörige	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	47.8	(39.1)	(4.3)		(4.3)	(4.3)	4.986	0.169	0.289
MZ 89	51.3	44.1	(3.3)		(0.7)	(0.7)			
LV 91	20.6	74.2	(3.1)		(1.0)	(1.0)	16.070	0.120	0.007
MZ 91	32.3	63.1	3.7	(0.1)	(0.1)	(0.6)			
LV 93	13.0	82.6	2.4	(0.6)	(0.6)	(0.9)	20.966	0.107	0.001
MZ 93	23.1	72.3	3.5	(0.3)	(0.2)	(0.7)			
LV 95	11.7	82.4	4.3	(0.3)	(1.0)	(0.3)	23.959	0.103	0.000
MZ 95	22.1	72.6	3.6	0.6	0.6	0.5			
LV 96	10.1	83.2	4.7	(1.0)	(1.0)		12.801	0.081	0.025
MZ 96	16.0	76.4	5.9	0.9	0.5	0.3			

Geburtskohorte 1964 Männer

	Arbeiter	Angestellte	Beamter	Selbständig ohne Beschäftigte	Selbständig mit Beschäftigten	mithelf. Familienangehörige	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	58.7	28.6	8.7	2.2	(1.0)	(0.8)	17.711	0.078	0.003
MZ 89	64.5	27.3	4.4	1.9	1.3	0.6			
LV 91	50.2	39.7	5.6	2.1	(1.7)	(0.8)	7.259	0.046	0.202
MZ 91	52.3	36.0	4.9	3.7	2.4	0.6			
LV 93	42.3	45.9	6.3	2.0	2.8	(0.7)	22.279	0.079	0.000
MZ 93	48.7	39.7	3.9	3.7	3.6	0.3			
LV 95	37.9	47.7	6.6	3.7	3.7	(0.3)	14.902	0.064	0.011
MZ 95	43.8	42.2	4.4	4.7	4.5	0.4			
LV 96	36.5	48.2	6.3	3.7	4.9	(0.3)	15.399	0.066	0.009
MZ 96	41.2	41.3	6.4	6.3	4.7	(0.2)			

Geburtskohorte 1964 Frauen

	Arbeiter	Angestellte	Beamter	Selbständig ohne Beschäftigte	Selbständig mit Beschäftigten	mithelf. Familienangehörige	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	15.6	79.6	3.8	(0.7)	(0.2)	(0.2)	31.497	0.100	0.000
MZ 89	27.1	67.3	3.6	0.7	0.4	1.0			
LV 91	13.5	79.4	4.4	(1.4)	(0.5)	(0.9)	31.484	0.096	0.000
MZ 91	25.4	66.9	4.6	1.6	0.6	1.0			
LV 93	12.4	78.5	5.3	(1.0)	(0.8)	(2.0)	25.908	0.088	0.000
MZ 93	22.7	68.9	4.5	1.7	1.1	1.2			
LV 95	10.8	76.8	6.1	2.9	(2.1)	(1.3)	22.621	0.082	0.000
MZ 95	20.5	69.6	4.8	2.9	1.1	1.0			
LV 96	10.1	76.2	6.7	3.6	2.1	1.3	13.233	0.073	0.021
MZ 96	16.9	70.5	5.0	4.2	2.1	1.4			

## Verarbeitete Fälle

	Berufliche Stellung	fehlend	gültig
LV 89	Anzahl	1767	985
	%	64.2	35.8
LV 91	Anzahl	1376	1376
	%	50.0	50.0
LV 93	Anzahl	1126	1626
	%	40.9	59.1
LV 95	Anzahl	948	1804
	%	34.4	65.6
LV 96	Anzahl	909	1843
	%	33.0	67.0

	Berufliche Stellung	fehlend	gültig
MZ 89	Anzahl	5381	5368
	%	50.1	49.9
MZ 91	Anzahl	3681	7694
	%	32.4	67.6
MZ 93	Anzahl	2518	8696
	%	22.5	77.5
MZ 95	Anzahl	1672	9571
	%	14.9	85.1
MZ 96	Anzahl	3181	7997
	%	28.5	71.5

Grundgesamtheit: alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlende Werte Mikrozensus: Personen mit der Angabe „Entfällt“ bei der entsprechenden Variable (Nichtberufstätige), Grundwehrdienstleistende, Azubis, Soldaten

Fehlende Werte LV-Studien: Personen ohne Berufstätigkeit im entsprechenden Zeitraum, bzw. „weiß nicht“, „verweigert“

## 5.9 Arbeitslosigkeit

### Geburtskohorte 1971 Männer

	keine Arbeitssuche	mit Arbeitslosengeld/ 1996: beim Arbeitsamt gemeldet	ohne Arbeitslosengeld/ 1996: nicht beim Arbeitsamt gemeldet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	99.9	(0.1)		5.914	0.045	0.052
MZ 89	99.0	(0.2)	0.8			
LV 91	98.5	(1.1)	(0.4)	2.678	0.030	0.262
MZ 91	98.1	0.8	1.0			
LV 93	97.3	1.8	(0.8)	5.412	0.042	0.067
MZ 93	95.4	3.4	1.2			
LV 95	96.2	3.2	(0.6)	2.556	0.028	0.279
MZ 95	95.6	3.1	1.3			
LV 96	95.7	4.1	(0.3)	9.782	0.056	0.008
MZ 96	92.8	5.7	1.5			

### Geburtskohorte 1971 Frauen

	keine Arbeitssuche	mit Arbeitslosengeld/ 1996: beim Arbeitsamt gemeldet	ohne Arbeitslosengeld/ 1996: nicht beim Arbeitsamt gemeldet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	99.4	(0.2)	(0.5)	6.387	0.048	0.041
MZ 89	97.8	(0.4)	1.8			
LV 91	99.2	(0.5)	(0.3)	6.269	0.046	0.044
MZ 91	97.6	1.1	1.3			
LV 93	98.7	(0.8)	(0.5)	10.664	0.060	0.005
MZ 93	96.1	2.9	1.0			
LV 95	98.2	(1.4)	(0.3)	8.587	0.053	0.014
MZ 95	95.9	2.6	1.5			
LV 96	97.6	2.1	(0.3)	13.793	0.067	0.001
MZ 96	94.0	4.2	1.8			

Geburtskohorte 1964 Männer

	keine Arbeitssuche	mit Arbeitslosengeld/ 1996: beim Arbeitsamt gemeldet	ohne Arbeitslosengeld/ 1996: nicht beim Arbeitsamt gemeldet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	97.8	1.7	(0.6)	10.625	0.052	0.005
MZ 89	94.9	3.7	1.3			
LV 91	98.2	(1.1)	(0.7)	4.389	0.033	0.111
MZ 91	96.7	2.2	1.0			
LV 93	98.0	(1.1)	(0.8)	10.248	0.050	0.006
MZ 93	95.6	3.2	1.2			
LV 95	97.9	(1.3)	(0.8)	11.159	0.053	0.004
MZ 95	95.2	3.6	1.2			
LV 96	97.9	1.7	(0.4)	33.775	0.093	0.000
MZ 96	91.8	5.2	3.1			

Geburtskohorte 1964 Frauen

	keine Arbeitssuche	mit Arbeitslosengeld/ 1996: beim Arbeitsamt gemeldet	ohne Arbeitslosengeld/ 1996: nicht beim Arbeitsamt gemeldet	chi quadrat	Cramer's V	sig
LV 89	97.3	2.0	(0.7)	8.416	0.047	0.015
MZ 89	94.7	3.5	1.7			
LV 91	96.4	2.1	1.4	0.013	0.002	0.994
MZ 91	96.4	2.2	1.4			
LV 93	95.7	2.8	1.4	0.414	0.010	0.813
MZ 93	95.4	2.8	1.8			
LV 95	96.3	2.6	(1.1)	3.473	0.030	0.176
MZ 95	94.8	3.1	2.1			
LV 96	97.3	2.1	(0.6)	18.970	0.070	0.000
MZ 96	93.1	4.2	2.7			

Verarbeitete Fälle

	Arbeitslosigkeit	gültig		Arbeitslosigkeit	gültig
LV 89	Anzahl	2752	MZ 89	Anzahl	10749
	%	100.0		%	100.0
LV 91	Anzahl	2752	MZ 91	Anzahl	11375
	%	100.0		%	100.0
LV 93	Anzahl	2752	MZ 93	Anzahl	11214
	%	100.0		%	100.0
LV 95	Anzahl	2752	MZ 95	Anzahl	11243
	%	100.0		%	100.0
LV 96	Anzahl	2752	MZ 96	Anzahl	11178
	%	100.0		%	100.0

Grundgesamtheit: alle deutschen Staatsangehörigen

Fehlende Werte Mikrozensus: keine

Fehlende Werte LV-Studien: keine